



Dorfzeitung

Kröppelshagen - Fahrendorf

Ausgabe 68

Winter 2022

Jahrgang 24

**Flucht und
Ankommen in
Kröppelshagen**

**Das ist
meine
Geschichte...**



**Friedliche
Weihnachten**

Inhalt

Bürgermeister Grußwort	Seite 3
Bürgermeisterbrief	Seite 4
Infos aus den Ausschüssen	
Bauausschuss	
- Themen aus den letzten Sitzungen	Seite 5
Finanzausschuss	
- Rückblick und Ausblick auf die Finanzsituation	Seite 5
Umweltausschuss	
- Bericht aus den letzten Sitzungen	Seite 6
Jugend-, Schul- und Sozialausschuss	
- Dorfgemeinschaftsplatz und Neujahrsempfang	Seite 8
Kindertagesstättenausschuss	
- Bekannte und neue Herausforderungen	Seite 9
Titelthema: Flucht und Ankommen – meine Geschichte	Seite 17
Aus den Parteien	
FWK-F	Seite 26
DORFleben	Seite 28
CDU	Seite 29
SPD	Seite 31
Aus Verbänden, Vereinen und Institutionen	
Seniorenkreis	Seite 32
Dorfchor	Seite 33
Feuerwehr	Seite 34
Kröppelshagener Sportverein	Seite 37
Jugendtreff	Seite 40
Kindertagesstätte „Sonnenblume“	Seite 43
Förderverein „Sterntaler“	Seite 46
Bücherkiste	Seite 48
Leserbriefe	Seite 49
Wichtige Termine 1. Halbjahr 2023	Seite 50
Wichtige Telefonnummern	Seite 51

Liebe Kröppelshagen-Fahrendorfer!

Das Jahr 2022 geht seinem Ende zu und wer von uns hätte am Jahresanfang gedacht, welche massiven Änderungen und Einschnitte dieses Jahr für uns alle mit sich bringt.

Am 24. Februar marschierte Russland in die Ukraine ein und zerstörte damit den Frieden in Europa, den wir alle nach den Umwälzungen in den 90er Jahren für selbstverständlich hielten.

Wandel durch Handel war der Weg, den wir beschreiten wollten, nur haben wir leider dabei nicht bedacht, es müssen alle Nationen diesen Weg auch gehen wollen.

Diese Selbsttäuschung wurde uns dieses Jahr sehr deutlich gemacht, nicht nur Russland auch China haben deutlich gezeigt, auch mit militärischer Macht Veränderungen der Grenzen erreichen zu wollen.

Wir müssen uns auf schwierige Jahre einstellen und manches, was heute wie selbstverständlich erachtet wird, auf den Prüfstand stellen, können wir uns das noch leisten?

Die Versorgungslage mit Gas und Elektrizität hat uns schnell gezeigt, auf welch dünnem Eis wir uns bewegen. Die Kosten explodieren, langjährige Versorger sind von einem zum anderen Tag nicht mehr in der Lage, ihre Verträge einzuhalten.

Wir sind privat alle davon betroffen, der Staat versucht einzuspringen und zu helfen, es werden enorme neue Schulden zu Lasten der jungen Generation aufgenommen, wir wissen nur nicht, ob diese Beträge am Ende reichen werden.

Wir als Gemeinde sind auch davon in Mitleidenschaft gezogen. Unser Gasversorger hat zum Ende Dezember den Liefervertrag gekündigt und wir versuchen im Augenblick, eine neue Versorgung zu erarbeiten. Es werden sicherlich sehr hohe Preissteigerungen für Gas auf uns zukommen. Derzeit ist noch nicht klar, ob auch für uns als Gemeinde der Bund eine Unterstützung gewährt. Im Augenblick sieht es nicht danach aus. Wir müssen diese zusätzlichen Kosten aus unserem Haushalt stemmen, ebenso wie die angeheizte Inflation uns alle trifft. Die Einnahmen verbessern sich nicht in dem Maße, um diese Belastungen auszugleichen.

Derzeit rollt auch eine neue Flüchtlingswelle auf Deutschland zu, die die Zahlen von 2015 über-

trifft. Wir sind aufgefordert, neue Flüchtlinge unterzubringen. Dafür haben wir über das Amt wieder große Geldmittel bereitgestellt, die über Kredit finanziert werden müssen, damit neue Unterkünfte geschaffen werden können.

Die Gemeinde stößt bei all diesen Belastungen an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit und wir werden dafür auch im Rahmen des Haushaltes neue Kredite aufnehmen müssen, um den Anforderungen gerecht werden zu können.

Diesen Weg darf man auch nur in Ausnahmefällen beschreiten, er kann nicht zur Gewohnheit werden!

Neben den besonderen krisenbedingten Belastungen macht uns auch weiterhin das neue Kita-Gesetz sehr zu schaffen. Die Zahlungen des Landes decken in keiner Weise unsere Kosten, die auch gerade durch dieses neue Gesetz gestiegen sind.

Hier haben wir beim Land sofortigen Handlungsbedarf angemahnt, das Problem trifft nicht nur uns, sondern mehr oder weniger alle Gemeinden im Land.

Wir werden daher im Jahre 2023 noch stärker mit unseren Mitteln haushalten müssen und es mag sein, dass wir einschneidende Maßnahmen treffen müssen, die die Bürger der Gemeinde auch direkt betreffen.

Die Weihnachtszeit gibt uns Gelegenheit zur Ruhe zu kommen und nachzudenken.

Genießen Sie mit Ihrer Familie diese Tage in der Hoffnung, dass das neue Jahr Vernunft walten lässt und der Krieg in der Ukraine ein Ende findet.

Ruhige, besinnliche Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2023 wünscht Ihnen

Ihr



Michael von Brauchitsch



Bürgermeisterbrief

Renaturierung der Dalbekschlucht

Die Dalbekschlucht soll nach einem Plan der Unteren Naturschutzbehörde im Jahre 2023 neugestaltet werden. Die Dalbek soll mehr oder weniger in ihr altes Bett verlegt werden. Umfangreiche Maßnahmen sind dafür nötig, die im

Frühjahr 2023 umgesetzt werden sollen. Wir werden in einer Veranstaltung zusammen mit der UNB die geplanten Maßnahmen vorstellen. Den Termin und die Form werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

Leitbild für die Gemeinde

Die Vorsitzenden der Ausschüsse und der Bürgermeister haben die gemeinsame Idee, ein Leitbild für die Gemeinde zu entwickeln. Dazu wird es eine Auftaktveranstaltung am 11. Januar 2023 im Gemeindehaus geben, zu der alle Mitglieder der Gemeindevertretung und die bürgerlichen

Mitglieder der Ausschüsse eingeladen werden. Der Entwicklungsprozess soll danach offen gestaltet werden und alle Bürger werden aufgerufen, sich daran zu beteiligen. Wir werden in der Sitzung festlegen, in welcher Form die Bürgerbeteiligung stattfindet.

Bauhof

Unser neuer Bauhof konnte bisher noch nicht ganz fertiggestellt werden. Es gab, wie auch woanders, Lieferprobleme von Material etc. Wir hoffen sehr, bis zum Ende dieses Jahres alle

Arbeiten erledigt zu haben. Den neuen Bauhof werden wir mit einem Tag der offenen Tür vorstellen, zu der wir zu gegebener Zeit einladen werden.

Notstromaggregat

Unser Notstromaggregat für das Gemeindehaus/Feuerwehrgerätehaus ist jetzt geliefert. Die nötigen Anschlüsse am Gemeindehaus sind in

Auftrag gegeben. Wir gehen davon aus, dass unser Notstromaggregat zum Ende des Jahres einsatzbereit sein sollte.

Hundebeutelstationen

Aus gegebenem Anlass möchten wir alle Hundebesitzer bitten, von unseren diversen Stationen Gebrauch zu machen, es freuen sich die Nicht-Hundebesitzer.

Wo noch eine Station fehlen sollte, schaffen wir gerne Abhilfe! – Bitte bei uns melden.

Im nächsten Jahr ist geplant, eine Zählung der Hunde durchzuführen! – Bitte melden Sie Ihren Hund oder Ihre Hunde beim Amt Hohe Elbgeest zwecks Erhebung der Hundesteuer an. Die Steuermarken sollte am Halsband des Hundes gut sichtbar angebracht werden.

Spielplatz am Hohenhorner Weg

Die notwendige Beschattung der Sandkiste auf dem Spielplatz Hohenhorner Weg hoffen wir nun über die Anbringung eines Sonnensegels im

kommenden Jahr sicherstellen zu können. Entsprechende Mittel sind im Haushalt 2023 vorgesehen.

Infos aus den **Ausschüssen**

Bauausschuss **Themen aus den letzten Sitzungen**

Photovoltaik auf Freiflächen

Um der Empfehlung der Landesregierung nachzukommen, erneuerbare Energie zu erzeugen, hat das Amt Hohe Elbgeest für die Gemeinde ein mögliches Vorgehen erstellt, Solar-Freiflächenanlagen (Photovoltaik und Solarthermie) auf dem Gemeindegebiet zu erstellen. Um derartige Flächen umzuwandeln, muss der Flächennutzungsplan geändert und ein Bebauungsplan erstellt werden. Des Weiteren sollte ein gemeindeübergreifendes Konzept erstellt werden, um zu klären, wo überhaupt eine solche Anlage sinnvoll erstellt werden kann. Ob unsere Gemeinde überhaupt nach den Voraussetzungen der Landesregierung Flächen hat, bei denen die Eigentümer auch noch einverstanden sind, bleibt abzuwarten. Der Bauausschuss hat in seiner Sitzung am 27.9.2022 beschlossen, sich einem Vorhaben

einer Initiative von PV-Freiflächenanlagen nicht entgegenzustellen. Die Gemeinde sollte dabei schadlos gehalten werden.

Energiemanagement

Der Amtsausschuss hat auf seiner Sitzung beschlossen einen Energiemanager einzustellen, der das Energieeinsparpotential in den Gebäuden des Amtes und der Gemeinden untersuchen soll. Alternativ wurde diskutiert, ob die Gemeinde nicht externe Energiespezialisten beauftragen sollte. Die Kosten werden bis zu 70 % vom Land getragen. Wir prüfen, was das Amt zu unserem Vorschlag sagt.

Dietrich Hamester
Vorsitzender des Bauausschusses

Finanz- und Liegenschaftsausschuss **Rückblick und Ausblick auf die Finanzsituation**

Wie jedes Jahr möchten wir wieder einen Rückblick und Ausblick auf die Finanzsituation der Gemeinde geben.

Überschreitungen „besser als gedacht“

Im Frühjahr 2022 konnten wir durch den sparsamen Umgang mit Steuermitteln und die längerfristig fehlenden Stellen im Bereich des Kindergartens unsere Überschreitungen nach Rückführung der Überschüsse auf die Rücklage Ende 2021/Anfang 2022 als noch „moderat“ und „besser als gedacht“ laut Aussage des Kämmerers Herrn Jäger bezeichnen. Dieses Jahr haben wir im Haushaltsplan im Verwaltungshaushalt ein Defizit von über ca. 550.000 € und im

Vermögenshaushalt über ca. 340.000 €. Allerdings ist der Haushaltsplan für das Jahr 2023 noch nicht vom Gemeinderat genehmigt. Diese hohen Minus-Beträge werden wir auch durch höhere Steuereinnahmen nicht kompensieren können. Hier werden wir sicherlich die eine oder andere Ausgabe auf das Jahr 2024 verschieben müssen.

Dringende Sanierung der Gemeindestraßen und hohe Kosten im Bereich der Kita

Dringend sind jedoch mittlerweile die Sanierungen unserer Gemeindestraßen, die vom Bauausschuss inspiziert und priorisiert wurden. Die hohen Kosten im Bereich der Kindertagesstätte

lassen uns keine Luft für kreative Investitionen. Hierzu gab es bereits in diesem Jahr eine Resolution an das Land Schleswig-Holstein, in der wir die kritische Situation noch einmal dargelegt haben. Da das Problem auch in anderen Gemeinden bereits aufgetreten ist, sind wir gespannt, ob es

seitens des Landes oder Kreises noch einmal ein Korrektiv zur Verringerung der Finanzlücke geben wird.

Werner Krause
Vorsitzender des Finanzausschusses

Umweltausschuss

Bericht aus den letzten Sitzungen

Der Umweltausschuss hat im September getagt und es wird in dieser Wahlperiode noch eine Sitzung im Februar geben.

Lärmschutz /Verkehrsaufkommen

Beim Thema Lärmschutz kommen wir augenblicklich nicht recht voran. Das Lärmkontor Hamburg hat auf Anfrage geantwortet, dass in der Gemeinde schon viel für den Lärmschutz getan worden sei und alle rechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft worden wären. Die 2022/23 neu erstellte Lärmkartei wird eventuell neue Ansätze bieten. Im September erfolgten wie beschlossen über eine Woche Verkehrszählungen mit Hilfe unserer Messgeräte. Eine erste Auswertung ergibt:

		Fahrzeuge gesamt	Fahrzeuge/h im Durch- schnitt	Höchstwerte Fahrzeuge/h
L208 aus und nach Escheburg	Fr. 23.09.22 8.30 bis	9004	58	129/h
	Mo. 26.09.22 8.20 Uhr		67	160/h
	Mo. 26.09.22 8.20 bis	13.929	70	130/h
	Fr. 30.09.22 8.15 Uhr		76	169/h

Die Hälfte aller Fahrzeuge, die nicht aus dem Hohenhorner Weg in die L208 einbiegen, ist mit einer Geschwindigkeit von 60 km/h oder schneller unterwegs. Im Zeitraum von 6-22 Uhr ist die Straße deutlich stärker befahren als zwischen 22.00 und 6.00 Uhr.

L208 aus und nach Aumühle	Mo. 26.09.22 8.50 bis Fr. 30.09. 8.40 Uhr	10.072	52	130/h
			53	132/h
B207 aus und nach Dassendorf	Fr. 23.09.22 8.40 bis	13.565	96	228/h
	Mo. 26.09. 23.00 Uhr		92	222/h
	Mo. 26.09.22 8.35 bis	22.037	117	237/h
	Fr. 30.09. 23.00 Uhr		112	236/h

Die Auswertung der Geschwindigkeitsmessungen zeigt, knapp die Hälfte aller Fahrzeuge fährt 10 oder mehr km/h zu schnell.

B207 aus und nach Börnsen	Fr. 23.09.22 9.10 bis	15.807	109	249/h
	Mo. 26.09. 23.00 Uhr		110	234/h
	Mo. 26.09.22 8.20 bis	24.358	129	253/h
	Fr. 30.09. 8.15 Uhr		125	231/h

Mögliche weitere Konsequenzen aus diesen Messungen werden wir in den Ausschüssen und der Gemeindevertretung erörtern. Gezählt wurde zum Beispiel nur die Anzahl der Fahrzeuge. Die Messgeräte können nicht zwischen LKW, Motorrädern und PKW unterscheiden.

Schleswig-Holstein blüht auf

Am 24. September wurden die Flächen wieder von freiwilligen Helferinnen und Helfern abgeharkt, nachdem die Mitarbeiter der Gemeinde sie gemäht hatten. In diesem Jahr wurden die Flächen dadurch verkleinert, dass schon vor der Herbstmahd breite Ränder gemäht wurden oder landwirtschaftliche Fahrzeuge und Privatfahrzeuge regelmäßig über die Flächen fuhren oder dort parkten. Offensichtlich stößt diese Aktion im Dorf bei einigen Menschen auf Widerstand oder Unverständnis. Das mag daran liegen, dass mehr Gräser als Blüten sichtbar sind. Deswegen hat der Ausschuss beschlossen, zumindest einige Blühinseln innerhalb der Flächen anzulegen und statt von „Blühwiesen“ von „Insektenwiesen“ zu sprechen. Die Saat ist inzwischen geliefert. Nun geht es darum die Flächen so vorzubereiten, dass das Saatgut auch aufläuft. Dieses ist aus eigener Kraft nicht zu schaffen, da die Flächen von Gras und Quecke befreit werden müssen. Kleine zusätzliche Blühflächen sollen durch das Pflanzen

von Krokussen unter den Linden an der Dorfstraße und am Rande des Dorfteiches geschaffen werden. Es haben sich schon viele Freiwillige bereit erklärt, beim Setzen der Zwiebeln zu helfen.



Heckenschau

Auch in diesem Jahr haben Mitglieder des Bau- und Planungsausschusses und des Umweltausschusses Hecken und Wege im Dorf in Augenschein genommen, um zu sehen, ob sie Hindernisse für Fußgänger oder andere Verkehrsteilnehmer darstellen. Dort, wo das der Fall war, haben wir die Anlieger gebeten, Abhilfe zu schaffen, und wir sind in aller Regel auf offene Ohren gestoßen. Das war eine gute Erfahrung für uns.

Private Gärten, öffentliche Grünflächen und Knicks

Leider war unsere Veranstaltung zum Thema Gartengestaltung mit Frau Stüber vom Fachdienst Umwelt aus Geesthacht nur sehr spärlich besucht. Das bedauern wir sehr. Wir werden aber nicht nachlassen, dieses Thema immer wieder in die Öffentlichkeit zu bringen. Unser Flyer zur Gartengestaltung wird im Frühjahr verteilt werden.

Wenn Sie zu den aufmerksamen Spaziergängerinnen und Spaziergängern gehören, werden Sie gesehen haben oder sehen, dass sich einige unserer Feldraine verändern. Sie sind nicht mehr alle kurz gemäht und es sind unterschiedliche Mähzonen sichtbar. Damit sind Anforderungen des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung, unterschiedliche Wuchszonen zu schaffen, wenigstens zum Teil umgesetzt. Und wir als Gemeinde leisten einen kleinen Beitrag zum Schutz von Pflanzen und Tieren.

Um dieses Thema geht es auch auf der nächsten Sitzung des Umweltausschusses am 15. Februar. Herr Rudolph von der Unteren Naturschutzbehörde wird einen kurzen Vortrag zur Bedeutung von Knicks und deren sachgemäße Pflege halten. Dazu sind alle Bewohnerinnen und Bewohner herzlich eingeladen. Knicks sind nicht nur wichtige Kulturgüter für unsere Landschaft, sie sind auch ein wesentlicher Faktor beim Klimaschutz.

**Einladung zur Sitzung
des Umweltausschusses am 15.02.2023
um 19.30 Uhr im Gemeindehaus**

Vortrag mit anschließender Diskussion:

**Die gute fachliche
Praxis der Knickpflege
aus Sicht der Naturschutzbehörde**

**Volker Rudolph
Fachdienst Naturschutz Ratzeburg**

Dalbek



Verrohrung Dalbek – glücklicherweise Vergangenheit!

Inzwischen sind die Planungen zur Renaturierung der Dalbekschlucht voran geschritten und das Ingenieurbüro Wittenburg hat im Auftrag des Kreises folgenden Vorschlag erarbeitet. „3.0. Geplante Maßnahme im Einzelnen: Der Auslauf Durchlass DN 500 wird als offener Graben umgestaltet, so dass die alte Tal Linie der Dalbek wieder aktiviert wird. In dieser Tal Linie bilden sich dann auch die Retentionsflächen unter Nutzung des natürlichen Geländes aus. Der offene Graben der Dalbek unmittelbar am Weg wird stillgelegt.“

3.1.Folgenabschätzung: Die geplante Maßnahme führt zu einer langfristigen Stabilisierung des Landschaftswasserhaushaltes im Bereich der „Dalbekschlucht“ durch Förderung eines verbesserten Wasserrückhaltes (Retention). Die Anhebung des Wasserstandes in der geplanten Vernäsungsfläche wirkt sich positiv auf die Amphibienpopulation aus. In der Folge wird eine weitere Degradierung dieses Feuchtgebietes gestoppt und eine naturnahe Entwicklung eingeleitet. In Perioden mit geringem Wasserdargebot (trockene Sommermonate) wird aufgrund der erhöhten Wasserretention voraussichtlich weniger

Wasser aus dem Vorhabengebiet oberirdisch abfließen.“ (Aus der Machbarkeitsstudie zur Vernässung einer Niederung im NSG „Dalbekschlucht“ Auftraggeber: Kreis Herzogtum Lauenburg)

Wenn es möglich ist, werden wir alle Interessierten im Frühjahr zu einer Ortsbegehung einladen. Dort wird dann ein Mitglied der Kreisverwaltung die genauen Maßnahmen vorstellen und Fragen beantworten.

Renate Nietzschmann

Vorsitzende des Umweltausschusses

Jugend-, Schul- und Sozialausschuss Dorfgemeinschaftsplatz und Neujahrsempfang

Dorfgemeinschaftsplatz oder doch nicht?

Die Antwort darauf lautet: Doch, wir schaffen einen neuen Dorfgemeinschaftsplatz für die Einwohner:Innen unseres schönen Dorfes. Alle Ausschussmitglieder waren erst genervt vom ewigen Hin und Her, aber nun haben wir gemeinsam die Reißleine gezogen. Wir verzichten auf jedwede Förderung, weil die Rahmenbedingungen einfach nicht akzeptabel sind. Der Gemeinderat stimmte unserem Beschlussvorschlag zu und hat seinen ursprünglichen Beschluss aktualisiert und „grünes Licht“ für die Umsetzung ohne Fördermittel gegeben. Da wir als Gemeinde auf die Förderung und die damit verbundenen Unsicherheiten und Formalitäten verzichten, wird vieles leichter. Den Unterstand lassen wir bei der Planung zunächst weg, da hier ein langwieriger Bauantrag notwendig wäre. Wir alle wissen sehr wohl, dass der Unterstand eine zentrale Bedeutung für das Projekt hat. Aber wir wollen nun auch endlich mal vorankommen!

Im Haushalt sind ca. 35.000 € reserviert. Am 10. November fand die letzte JSS-Ausschusssitzung statt, in der die Details (welche Elemente werden beschafft? Wann?) festgelegt wurden. Da dieser Bericht vorher geschrieben wurde, liegen noch keine Ergebnisse vor.

Danke an alle Ausschussmitglieder und den Gemeindeart, dass wir endlich umsetzbare Fakten geschaffen haben.

Neujahrsempfang

Kaum zu glauben, aber momentan stehen weder Corona noch andere Hinderungsgründe im Wege.

Am letzten Freitag im Januar 2023 empfangen wir Sie in lockerer Atmosphäre, um sich auszutauschen und vielleicht das ein oder andere an Informationen zu erhaschen. Lassen Sie sich überraschen, schauen Sie vorbei, machen Sie einfach mit.

Ein Leitbild für unsere Gemeinde

Alle Ausschüsse beschäftigen sich momentan mit diesem Thema. Wohin soll unser Dorf gehen? Wie soll es sich entwickeln? Welche Grundideen gibt es dazu? Anfang Januar gibt es zu diesem Thema eine Arbeitssitzung des Gemeinderates und aller Ausschussmitglieder.

Was gibt es sonst noch?

Na klar! Bleiben Sie gesund, genießen Sie die Adventszeit, die Weihnachtszeit und kommen Sie gut ins neue Jahr. Wir sehen uns am letzten Freitag im Januar, das ist der 27.01.2023!

Carsten Soltau

Vorsitzender des Jugend-, Schul- und Sozialausschuss

Kindertagesstättenausschuss

Bekannte und neue Herausforderungen: Was bleibt, was kommt... – und wie wir gut „unterwegs“ sind

Seit unserem letzten Artikel in der Sommerausgabe der Dorfzeitung hat unser Ausschuss zwei weitere Male getagt. Nun liegt noch eine Sitzung vor uns, unsere letzte in diesem – wieder einmal – bewegten Jahr. Auch in diesem Jahr sah sich das gute, glückliche und erfolgreiche Aufwachsen junger Menschen in unserem Dorf alten und neuen Herausforderungen gegenüber.

Also ist es in diesem Artikel neben aktuellen Informationen darüber, was im Moment auf unserer „Agenda“ steht, auch Zeit für einen kleinen Rückblick auf das, was war und einen Ausblick auf das, was (wahrscheinlich, vielleicht) sein wird oder was sein könnte. Einen separaten Artikel zum aktuellen Sachstand hinsichtlich unserer Resolution zur Kita-Reform finden Sie auf Seite 15.

Essensgeldpauschale:

Anpassung an gestiegene Lebensmittelpreise

2019 wurden in unserer Kita letztmalig die Essenspreise angepasst. Laut geltendem Kita-Gesetz dürfen nur die tatsächlich anfallenden, angemessenen Kosten für die Zubereitung und Bereitstellung des Essens den Eltern in Rechnung gestellt werden. Das versteht sich eigentlich von selbst, doch im Ausschuss war es uns bei der Behandlung dieses Themas noch einmal ganz wichtig, das zu betonen. Verursachungsgerechtigkeit und Transparenz genießen in unserer Gemeinde bei der Berechnung der Essensgeldpauschale erste Priorität. Unser Essensanbieter hatte die Preise für das Mittagessen bereits erhöht und auch aufgrund der gestiegenen Ausgaben für Zwischenmahlzeiten, Getränke und Kochtage deckte die aktuelle Essensgeldpauschale die tatsächlichen Kosten nicht mehr ab. So ging es also bei der Beschäftigung mit diesem Thema darum, eine entsprechende Anpassung für einen sehr sensiblen Bereich zu finden.

Wir alle haben es in der Vergangenheit gespürt: Nahrungsmittel sind teurer geworden, und zwar in allen Lebensmittelgruppen. Erhebliche Preisanstiege sind zu verzeichnen bei Speisefetten und Speiseölen, Molkereiprodukten und Eiern,

Fleisch und Fleischwaren sowie Brot und Getreideerzeugnissen. Während in den vergangenen 20 Jahren die Lebensmittelpreise weniger angestiegen sind als andere Lebenshaltungskosten, lag der Preisanstieg von September 2021 bis September 2022 nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes bei 18,7 Prozent. Genaue Prognosen sind nicht einfach, aber es ist davon auszugehen, dass die Lebensmittelpreise vermutlich erst einmal hoch bleiben und sogar noch weiter steigen werden. Verschiedene globale Faktoren spielen in diese Entwicklung hinein, darunter insbesondere gestiegene Energiekosten sowie die schwierige internationale politische Lage.

Die Bedeutung eines ressourcenschonenden Lernortes



Unsere Kita wurde bereits mehrmals im Rahmen der Bildungsinitiative „Kita21“ zertifiziert und damit als Kita ausgezeichnet, die sich auf den Weg gemacht hat, sich zu einem Lernort nachhaltiger Entwicklung zu entfalten. Dies betrifft jedoch nicht nur die pädagogische Praxis, indem z. B. immer wieder Bildungsanlässe für nachhaltiges Denken und Handeln geschaffen werden, sondern auch die ressourcenschonende Bewirtschaftung unserer Kita. Im Hinblick auf die Essensversorgung setzen wir hier beispielsweise auf die Verwendung saisonaler und regionaler Produkte und damit auf energieschonende Produktion außerhalb riesiger beheizter Treibhäuser und auf kurze Transportwege. Gemäß der

Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung für eine gesundheitsfördernde und nachhaltige Verpflegung in Gemeinschaftseinrichtungen nutzen wir die Lebensmittelvielfalt und essen abwechslungsreich. Wir wählen überwiegend pflanzliche Lebensmittel, Fleisch steht in unserer Kita aber auch auf dem Speiseplan, einmal pro Woche. Außerdem ermöglicht unser Essensanbieter eine sehr flexible Bestellpraxis hinsichtlich der einzelnen Essenskomponenten, so dass in unserer Kita kaum nicht gegessenes Essen weggeworfen werden muss. Das alles trägt nicht nur dazu bei, dass wir einen aktiven Beitrag zu mehr Klimaschutz leisten können, sondern auch dazu, dass sich Essenspreiserhöhungen bei solch schwierigen Bedingungen, wie wir sie aktuell vorfinden, zumindest einigermaßen in Grenzen halten. Seit Oktober beträgt die monatliche Essensgeldpauschale in der Krippe nun 101,- Euro statt vorher 96,- Euro und im Elementarbereich 95,- Euro statt vorher 93,40 Euro. Die Preissteigerungen liegen damit deutlich unter der aktuellen Inflationsrate.

***Ein Leitbild für unser Dorf:
Wo wir anknüpfen könnten...***



Das gesamte Jahr über haben wir uns im Kita-Ausschuss immer wieder mit der Grundidee und der Sinnhaftigkeit eines Leitbildes für die Gemeinde beschäftigt. Zu unserem Umgang mit diesem für uns neuen, einerseits spannenden aber andererseits in der Konkretisierung teilweise auch so „sperrigen“ Themas konnten Sie in unseren letzten Dorfzeitungsartikeln etwas erfahren. Immer dann, wenn wir in unserem Ausschuss über mögliche Leitziele wie Nachhaltigkeit, Inklusion und die Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders gesprochen haben, wurde das

Argument aufgeworfen, „Aber das machen wir doch schon alles.“ Nicht zuletzt hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung gab es ja in unserer Oktober-Sitzung gerade ein gutes, konkretes Beispiel im Zusammenhang mit der Essensgeldpauschale. Nun könnte man sich trefflich darüber auseinandersetzen, wer überhaupt „wir“ ist und ob die Erkenntnis „Das machen wir doch schon alles.“ gleichbedeutend damit ist, ein Leitbild nicht zu brauchen, oder ob diese Erkenntnis nicht vielmehr Grund zur Freude darüber sein sollte, dass wir solche grundlegenden Leitsätze oder Werte als Grundlage für unser Handeln bereits in uns tragen – und damit hervorragende Anknüpfungspunkte für ein allgemeingültiges Leitbild unserer Gemeinde bereits vorhanden sind.

***Das bedeutende Merkmal der
Freiwilligkeit macht den Unterschied***

Doch was genau wäre dann der Unterschied, ob wir ein Leitbild haben oder nicht? Gesetzliche Regelungen und vorgegebene Rahmenbedingungen verbunden mit dem, was wir „sowieso“ schon machen, müsste doch ausreichen, oder? Diese Fragen kennzeichneten die Diskussion in der Oktober-Sitzung unseres Ausschusses. Zum einen liegt der Unterschied eines Leitbildes und den gesetzlichen Rahmenbedingungen in dem bedeutenden Merkmal der „Freiwilligkeit“ und in den Möglichkeiten der breiten Beteiligung.

***Einfluss, der über Wahlrecht und „klassische“
Möglichkeiten der Beteiligung hinausgeht***

In unserer parlamentarischen und föderalen Demokratie haben wir im Rahmen unseres Wahlrechtes natürlich Einfluss auf Gesetze und Rahmenbedingungen, über das Engagement in Parteien „klassische“ Möglichkeiten der Teilhabe und in zivilgesellschaftlichen Gruppen zahlreiche Möglichkeiten, uns aktiv in die Gestaltung unseres Lebens vor Ort einzubringen. Im Rahmen eines Leitbildes würden wir nun alle diese Aspekte sozusagen „zusammenführen“. Wir würden unserem Handeln einen gemeinsamen „Kompass“ geben, indem wir unsere langfristigen Ziele und Grundsätze in einem Leitbild abbilden – und das nicht „top down“, indem eine kleine Gruppe von Akteur*innen diese festlegt, sondern durch eine Beteiligung aller

Bürger*innen unseres Dorfes. Ziel eines Leitbildes für unser Dorf ist nicht die Ablösung parteipolitischer Schwerpunkte, sondern eine gemeinsame Richtschnur für gemeinsames Handeln, für gemeinsame Politik – auch über Wahlperioden hinaus.

Weiterdenken und nicht mehr nur nach den finanziellen Auswirkungen fragen

In Bezug zu den oben genannten möglichen Leitzielen Nachhaltigkeit, Inklusion und die Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders würde das z. B. bedeuten, dass in zukünftigen Beschlussvorlagen aller unserer Ausschüsse und unserer Gemeindevertretung nicht nur nach den finanziellen Auswirkungen eines Beschlusses gefragt wird, sondern auch nach den Auswirkungen auf die Leitziele. Demnach würden wir uns bei jeder Entscheidung immer wieder fragen, wie sich diese auf die Werte auswirken, die uns wichtig sind und die wir uns selbst als „Kompass“ gegeben haben.



Globaler Fahrplan für die Zukunft: Impulse der Agenda 2030 der UN

Vor der Oktober-Sitzung des Kita-Ausschusses hatte es nun noch einmal eine Sitzung aller Ausschussvorsitzenden gegeben, bei der auch das Thema Leitbild auf der Tagesordnung stand. Bei der Strukturierung der weiteren Diskussion soll eine Präsentation zu den Fragen „Warum es gut/wichtig ist, sich „leiten“ zu lassen?“, „Wo wir anknüpfen könnten“ und „Wie wir alle ‚mitnehmen‘ können“ helfen. Diese Präsentation, die von den beiden Ausschussvorsitzenden des Kita- und des Umweltausschusses erstellt wurde, wurde auch im Kita-Ausschuss vorgestellt und

diskutiert. Als mögliche Impulse für die weitere Diskussion beschäftigt sich die Präsentation mit der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (UN) als „globaler Fahrplan für die Zukunft“, den die internationale Staatengemeinschaft 2015 beschlossen hatte.



Das Kernstück der Agenda 2030 bilden die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, und zwar ökonomisch, sozial und ökologisch. Zu den Eckpunkten der 17 Ziele zählen:

- für gemeinsame Anliegen und öffentliche Güter auch gemeinsame Sorge übernehmen (Klima, biologische Vielfalt, Wasser und Boden)
- soziale Gerechtigkeit, Frieden und fairer Handel sind Aufgaben aller
- für globale Ziele gemeinsam Verantwortung tragen (Staaten, Kommunen, Wirtschaft, Gesellschaft)

Und genau darum könnte (und sollte...) es uns ja gehen, nämlich gemeinsam Sorge zu übernehmen und gemeinsam Verantwortung zu tragen. „Alles schon wieder viel zu allgemein“, ist hier als Kritik durchaus angebracht. Da den Ausschüssen in der kommunalen Praxis eine entscheidende Bedeutung zukommt, haben wir im Rahmen der Präsentation genau diese Ziele auf die Ebene unserer Ausschüsse „heruntergebrochen“ und einmal ein paar Stichpunkte aufgeschrieben, die wir in verschiedenen Gremien in den vergangenen Jahren bezogen auf die Nachhaltigkeitsziele immer einmal wieder oder auch ganz konkret bis hin zur Entscheidung diskutiert haben (siehe Chart auf Seite 12). Ja, wir machen schon ganz viel und wie wunderbar, dass wir so viele Anknüpfungspunkte für unsere weitere Diskussion haben.

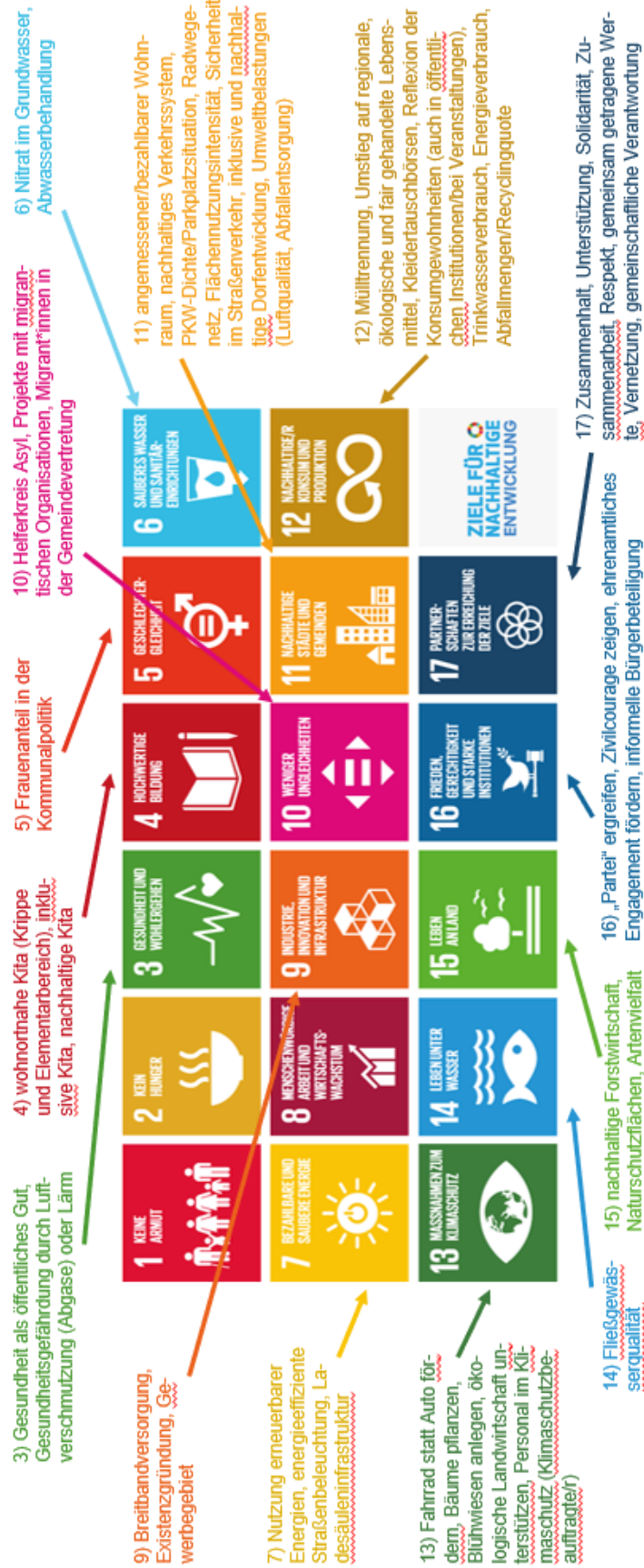
In einer Sitzung in einem erweiterten Rahmen mit allen Gemeindevertreter*innen, Ausschuss-



Von globalen Zielen wieder zurück zu uns: Mögliche Impulse für die weitere Diskussion



Den **Ausschüssen** kommt in der kommunalen Praxis eine hohe Bedeutung zu...



vorsitzenden, Ausschussmitgliedern und ihren Stellvertreter*innen werden wir nun im Januar 2023 in die weitere Leitbild-Diskussion einsteigen. Insbesondere zu der Frage „Wo wir anknüpfen könnten“ können wir seitens des Kita-Ausschusses gute, konkrete Impulse einbringen. Der weitere Verlauf der Diskussion wird zeigen, ob und wie wir konkret hinsichtlich eines gemeinsamen Leitbildes „unterwegs“ sind und wie dann in weiteren Schritten „step by step“ alle Bürger*innen unseres Dorfes herzlich eingeladen werden mitzudenken, mitzudiskutieren und mitzumachen.

Der „Kindergarten“ im Wandel: Rahmenbedingungen und Herausforderungen



Während wir früher von unserem „Kindergarten Sonnenblume“ sprachen, ist unser Kindergarten schon längst zu einer Kindertagesstätte – oder ein bisschen liebevoller ausgedrückt – zu unserer Kita geworden. Mit dieser sprachlichen Anpassung ging ein tiefgreifender Wandel einher:

Während in unserem Kindergarten Kinder von 3 bis 7 Jahren am Vormittag betreut wurden, ist unsere Kita heute eine moderne, zukunftsfähige ganztägige Einrichtung für Kinder von 1 bis 7 Jahren, die die altersentsprechende und entwicklungsgemäße Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder umfasst.

Die Arbeit in Kitas hat in den vergangenen Jahren einen erheblichen Bedeutungszuwachs erlangt und steht viel mehr als früher in der öffentlichen Diskussion. Auch in unserer Kita ist das der Fall, womit auch unsere Arbeit im Ausschuss immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit rückt. Das ist gut so, denn damit wird auch deutlich, inwieweit wir als Träger einer „eigenen“ Kita vor Ort einen konkreten Gestaltungsspielraum haben und wie wir diesen ausfüllen.

Deutlich wird aber auch, dass die „großen Linien“ der Veränderungen in ihrem jeweiligen fachlichen, gesellschaftlichen und politischen Zusammenhang nicht auf einer „Meta-Ebene“ verbleiben, sondern Arbeits- und Handlungsfelder „generieren“, die unser Kita-Team vor Ort und uns als Träger vor bedeutende Herausforderungen stellen.

Die Kindertageseinrichtungen in Deutschland stehen seit Jahren unter einem erheblichen Veränderungsdruck. Zahlreiche komplexe Herausforderungen müssen vor allem durch die Leitungen und ihre Mitarbeiter*innen, aber auch durch Träger und Verwaltungen bewältigt werden. Gesellschaft und Politik haben ihren Blick auf das System der Kinderbetreuung gerichtet: Nicht selten werden die Kitas als „Allheilmittel“ gesehen, um bedeutende Herausforderungen zu lösen: nachhaltige Integration zugewanderter Menschen, rasche Rückkehr von Eltern in das Erwerbsleben, flexiblere Öffnungszeiten, Förderung eines naturwissenschaftlich und technisch begeisterten Nachwuchses, Inklusion, Sprachförderung... Um den Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, heißt das ein Stück weit immer auch, die eigenen „Analyse-Fähigkeiten“ zu schärfen. Zum einen wirkt sich eine Drehung an der einen Stellschraube häufig zwangsläufig auf andere Faktoren aus. Zum anderen geht es schon allein aufgrund der begrenzten Personal- und Finanzressourcen in der Regel auch und insbesondere darum, die richtigen Prioritäten zu setzen, um den Wandel aktiv und erfolgreich zu gestalten.

Hier wird's ganz konkret: Tagesordnungspunkte unserer Sitzungen

Tagesordnung:

Öffentlich:

- 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Einwohnerfragestunde
- 3 Änderungen/Ergänzungen der Tagesordnung
- 4 Ausschluss der Öffentlichkeit für nichtöffentlich zu behandelnde Tagesordnungspunkte (Verfahrensbeschluss § 35 Gemeindeordnung)
- 5 Bericht der Kindertagesstättenleiterin
- 6 Bericht der/des Ausschussvorsitzenden

Ein kleiner Rückblick auf ausgewählte (!) Tagesordnungspunkte unserer Sitzungen in diesem

Jahr zeigt genau das in Konkrektion: Umgang mit den Auswirkungen der Kita-Reform, Aktualisierung des Notfallplans, Anpassung der Essenspauschale, Erweiterung des Kita-Außengeländes, Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der Corona Aufholpakete, Erarbeitung von Eckpunkten für ein Beschwerdemanagement, Einstellung von zwei PiA-Auszubildenden, Umgang mit den Auswirkungen gesellschaftlicher Entwicklungen auf das Zusammenleben und den Zusammenhalt im Dorf, Erarbeitung eines Leitbildes für die Gemeinde. Mit der Kita-Versorgung im Amt Hohe Elbgeest vor dem Hintergrund des Zustroms von Geflüchteten wird in unserer Dezember-Sitzung ein weiterer konkreter Handlungsauftrag dazukommen.

***Was bleibt, was kommt...?
Danke für Ihr und Euer Vertrauen!***



Nun ist ein Jahr wieder fast vorbei und wir blicken zurück auf sechs Sitzungen des Kita-Ausschusses mit prall gefüllten Tagesordnungen, herausfordernden Aufgabenstellungen und engagierten Diskussionen. Wieder sind unsere Kita-Kinder ein Stückchen größer geworden und gewachsen – alle gemeinsam und jede/r Einzelne für sich. Mit all den vielen Eindrücken und Erfahrungen aus diesem Jahr in unseren Herzen und unseren Köpfen machen wir uns nun auf den Weg in das neue Jahr. Ganz bestimmt wird dieser Weg immer mal wieder steinig sein und oft eher einem Pfad als einem ausgeschilderten Spazierweg gleichen. Gut „unterwegs“ werden wir aber

dann sein, wenn wir weiterhin aufmerksam und sorgfältig „hinschauen“, Wege finden und Brücken bauen, Bewährtes pflegen und mit allen Beteiligten gemeinsam neue Ideen entwickeln, um die vor uns liegenden Herausforderungen zu meistern. Heute sagen wir der gesamten Kita-Familie ganz herzlich „Danke!“ für Ihr und Euer Vertrauen, das Sie, liebe Eltern, und Ihr, liebe Kinder, uns jeden Tag neu schenkt! „Danke!“, liebes Kita-Team für Euer Engagement und Eure Leidenschaft, mit den Veränderungen zu wachsen und die Qualitätssicherung und -entwicklung immer fest im Blick zu haben! „Danke!“, lieber Sternaler e.V. für die vielen aufregenden Entdeckungen, interessanten Erfahrungen und unvergesslichen Erlebnisse, die Sie und Ihr unseren Kindern ermöglichen und ermöglicht. Und „Danke!“, liebe Ausschussmitglieder für Euren Einsatz, die gemeinsame Suche nach Lösungen und das Entwickeln neuer Ideen. Die gemeinsame Gestaltung unserer Kita als Bildungsort, an dem unsere Kinder die bestmögliche Chance haben, Kompetenzen zu erwerben, anregende und anerkennende Beziehungen zu erfahren und ihre individuelle Persönlichkeit in einer solidarisch miteinander verbundenen Gemeinschaft zu entwickeln, war und ist eine spannende Aufgabe, die uns alle täglich neu motiviert und der wir uns jeden Tag wieder neu und gerne stellen. Lassen Sie uns und lasst uns alle gut aufeinander aufpassen und zuversichtlich, optimistisch und guten Mutes miteinander in ein erkenntnis- und erlebnisreiches 2023 gehen!

Und wie alles weitergeht...

...erfahren Sie, liebe Leserinnen und Leser, wie immer in der nächsten Dorfzeitung an dieser Stelle – oder „brandaktuell“ beim Besuch unserer nächsten Ausschusssitzung oder etwas später im Sitzungsprotokoll auf unserer Homepage unter www.amt-hohe-elbgeest.de. Wir freuen uns auf Sie, wann und wo immer Sie sich für unsere Arbeit interessieren!

Sabine Schratzberger-Kock
Vorsitzende des Kita-Ausschusses

Umgang mit den Auswirkungen der Kita-Reform:

Schreiben des Landes zu unserer Resolution: allgemeine Antworten auf konkrete Forderungen

Seit Inkrafttreten des neuen Kita-Gesetzes 2021 beschäftigen wir uns im Kita-Ausschuss intensiv mit den Auswirkungen der Kita-Reform auf unsere Gemeinde. Da uns im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Kita-Reform nicht nur die finanziellen Auswirkungen auf die Kommunen am Herzen lagen, sondern auch und insbesondere die Auswirkungen für die Eltern, für die Mitarbeiter*innen, für den Träger und für die Allgemeinheit, gründeten wir in unserem Ausschuss die vierköpfige Arbeitsgruppe „Resolution zur Kita-Reform“.

Wir freuten uns sehr, dass sich verschiedene Gemeinden innerhalb und außerhalb unseres Amtsgebietes mit ähnlichen Vorhaben engagierten und es deshalb auch gelungen war, eine amtsweite Resolution zu verabschieden, die genau die beiden Punkte Auswirkungen auf die Angebotsqualität und die Auswirkungen auf das Personal in den Fokus nahm. In mehreren Artikeln in der Dorfzeitung konnten Sie über unser Engagement in dieser Sache etwas lesen und in unserer Frühjahrsausgabe druckten wir die komplette Resolution des Amtes Hohe Elbgeest, zu der unsere Aktivitäten maßgeblich beigetragen haben, ab.

In der Zwischenzeit haben wir nun eine schriftliche Antwort des Landes auf unsere Forderungen erhalten. In der Oktober-Sitzung des Kita-Ausschusses war die Antwort der zuständigen Ministerin für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung, Aminata Touré, einer unserer Tagesordnungspunkte.

Grundlage der eigenen Meinungsbildung: Veröffentlichung des Antwortschreibens im Rahmen des Protokolls

Da es uns wichtig ist, die Öffentlichkeit nicht nur über unsere Forderungen zu informieren, sondern Sie alle auch umfassend darüber auf dem Laufenden zu halten, was konkret daraus geworden ist, werden wir selbstverständlich auch das komplette, zweiseitige Schreiben von Frau Touré als Anlage zum Protokoll unserer Kita-Sitzung vom 26.10.2022 der Öffentlichkeit zugänglich machen. So können sich alle Interessierten ein



umfassendes Bild zum aktuellen Sachstand machen.

Wir werden den Evaluationsprozess intensiv in den Blick nehmen!

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass wir zunächst einmal allgemeine Antworten auf unsere konkreten Forderungen erhalten haben. Nun könnten wir „den Kopf in den Sand stecken“ und sagen „typisch Politik“, denn je allgemeiner wir Aussagen formulieren, desto eher können wir darüber Einigkeit erzielen – leider oft zu Lasten konkreter Maßnahmen, so dass es dann häufig eben genau bei diesen allgemeinen Aussagen bleibt. Doch dafür haben wir unsere Resolution nicht formuliert. Deshalb sehen wir die Antwort von Frau Touré als einen ersten Schritt des angestoßenen Dialoges und genau deshalb nehmen wir Frau Touré beim Wort. Im letzten Absatz ihres Antwortbriefes schreibt sie: „Ihre Kritik an den Reformwirkungen nehme ich sehr ernst. Auch über die nun anstehenden Maßnahmen zum Fachkräftebedarf hinaus werde ich mich im Rahmen der Evaluation gemeinsam mit den Mit-

gliedern des Fachgremiums sehr intensiv mit den erhobenen Zahlen zum Reformprozess auseinandersetzen, etwaige Nachsteuerungsbedarfe identifizieren und sie veranlassen, das versichere ich Ihnen.“ Im Sinne einer wirklich datenbasierten Evaluation, also sach- und fachgerechten Bewertung der Ergebnisse der Kita-Reform, werden die erhobenen Zahlen dazu beitragen, die Situationen vor Ort abzubilden. Damit werden wir uns in den kommenden Ausschusssitzungen ausführlich beschäftigen. Dass es bei der Identifizierung und Veranlassung von Nachsteuerungsbedarfen

dann aufgrund verschiedener Blickwinkel, Schwerpunkte und Prioritäten auf die jeweilige Interpretation der erhobenen Zahlen ankommen wird, wird nicht ausbleiben. Wir werden hier weiterhin gut informiert genau hinschauen und uns seitens des Kita-Ausschusses aktiv in die Diskussion und die weitere Entwicklung einbringen, versprochen!

Sabine Schratzberger-Kock
Vorsitzende des Kita-Ausschusses

 **Alarmzentrale Steinberg GmbH**
• Objekt- und Werkschutz • Pförtnerdienste • Funkstreifen dienst

- Beratung und Installation von Alarm- und Videoüberwachung
- Meldezentrale für: Einbruch, Überfall, technische Anlagen
- Alarmverfolgung • Notdienstbearbeitung
- Seniorennotruf • Telefondienstleistungen
- 24-Stunden-Bereitschaft • Vds Überwachung

Am Rosenplatz 6 • 21465 Reinbek
Tel. 040 - 736 78 05 • Fax 040 - 722 93 57
www.alarmzentrale-steinberg.de • info@alarmzentrale-steinberg.de

 **Gas- und Wasserinstallateurmeister**
Gas- und Wasserinstallationen
Sanitäre Einrichtungen
Auffangen und Ableiten von Niederschlagswasser
Reparatur und Wartung
Gasheizungsbau
Solartechnik

Andreas Wulf

Dorfstraße 7 Telefon: 0 41 04 / 96 26 60
21529 Kröppelshagen Telefax: 0 41 04 / 96 26 61

GLÜCK
„Man muss Glück teilen,
um es zu multiplizieren.“
Marie von Ebner-Eschenbach



 **SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT**
sos-kinderdoerfer.de

 **Malermeister Woller**
• Moderne Raumgestaltung • Tassaden
• Airless spritzen • Bodenbeläge

Auf dem Ralande 12 • 21465 Wentorf
Telefon: 040 - 72 91 00 99 • Fax: 0 41 04 - 69 28 30
Handy: 0171 - 612 13 81
Email: info@malermeister-woller.de
Homepage: www.malermeister-woller.de

Ein Weg zu mehr Gesundheit

Meine Energie- und Heilarbeit unterstützt Kinder und Erwachsene auf ihrem ganz individuellen Weg der Heilung.

Ich helfe Kindern und Jugendlichen bei Lernschwierigkeiten, Konzentrationsstörungen, AD(H)S, Schmerzen, Trennungsängsten und vielem mehr. Ich begleite Erwachsene bei chronischen Erkrankungen, Burnout, Befreiung alter Gefühls- und Gedankenmuster, Auflösung von familiären Verstrickungen, Schmerzen und vielem mehr.

Durch meine Energiebehandlungen kommen Körper, Geist und Seele wieder in Einklang und Ihre Selbstheilungskräfte werden aktiviert.
FRAUKE WOLLER, HUNA-Beraterin, Telefon 0175-4681046



Bürger-sprechstunde

im Gemeindehaus:

Immer dienstags

15.00 – 18.00

Titelthema Flucht und Ankommen – meine Geschichte

Angekommen in Kröppelshagen?! Das ist meine Geschichte...

Vertreibung als Folge von Krieg begleitet uns auch in Kröppelshagen schon lange. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es in vielen Häusern Einquartierungen von Flüchtlingen aus dem Osten.



Die meisten sprachen Deutsch, das machte die sprachliche Verständigung einfacher. Die wirtschaftliche Situation für alle war allerdings mit der heutigen nicht zu vergleichen und führte häufig dazu, dass Flüchtlinge „als zusätzliche Esser“ nicht willkommen waren. 2015 stellte sich dann verschärft durch den Krieg in Syrien erneut die Aufgabe, viele Menschen hier aufzunehmen. Sie kamen vor allem aus Afghanistan, dem Kosovo und natürlich aus Syrien. In diesem Zusammenhang wurde der Lindenhof erbaut und 2017 eingeweiht. Die Verteilung, Unterbringung und die Regelversorgung der Flüchtlinge übernahmen die Behörden, es gab keine Einquartierungen. Aber ohne das ehrenamtliche Engagement vieler Helferinnen und Helfer wäre die Situation der Flüchtlinge deutlich schwieriger gewesen. Auch in Kröppelshagen fand sich ein Helferkreis Asyl zusammen, viele Menschen, die sich entschlossen, die Flüchtlinge bei ihrer Ankunft und bei ihrem Einleben in Deutschland zu unterstützen. Anna Ammonn, Christel Bathke, Birgit von Brauchitsch, Hedi Buhk, Wolfram Bundesmann, Karin Heidelmann, Hermann Michael, Elisabet Pauls, Monika Peters, Wolfgang Tege gehören dazu. Sie haben bisher auch regelmäßig über ihre Arbeit berichtet.

Seit Februar 2022 treibt der Ukraine-Krieg die Flüchtlingszahlen wieder in die Höhe. Neben der behördlichen Versorgung gibt es nun auch viele Familien, die sich bereiterklären, geflüchtete Mütter mit ihren Kindern aufzunehmen. Die Redaktion der Dorfzeitung fand es an der Zeit, dass nun auch die Flüchtlinge über ihre Erfahrungen und ihr Leben in Kröppelshagen berichten. Die Auswahl unserer Interviewpartner erfolgte zufällig.



Wir haben sieben Menschen befragt. Sie haben uns bereitwillig erzählt und wir haben die Geschichten zusammengefasst. Uns fiel es schwer nachzuvollziehen, was diese Menschen erlebt haben und mit welchen Ungewissheiten sie hier leben und noch leben werden. Wir bedanken uns bei unseren Gesprächspartnerinnen und unserem Gesprächspartner für das Vertrauen und die Offenheit, mit der sie uns begegneten. „Ich kam nach Deutschland und rechnete in Bezug auf meine Rückkehr in meine Heimat in Tagen, dann in Wochen, nun in Monaten, bald...“

Titelthema Flucht und Ankommen – meine Geschichte

Alexandra und Iryna aus Odessa in der Ukraine

„Die Katastrophe spielt sich im Kopf ab.“

Wir sitzen zwei jungen Frauen gegenüber, die seit März 2022 mit ihren Kindern in Kröppelshagen leben. Iryna ist mit ihrem zehnjährigen Sohn und ihrer

Tochter Alexandra sowie deren neunjährigem Sohn gekommen. Alle kommen aus Odessa. Alexandra ist Unternehmerin, sie hat zwei kleine Fabriken für Kinderkleidung. Irina ist von Beruf Juristin. Sie arbeitete zusammen mit ihrem und Alexandras Mann in einer großen Firma, die enge Kontakte zur HHLA hält. Die Entscheidung, Odessa zu verlassen und nach Deutschland zu flüchten, musste innerhalb von drei Stunden gefällt werden. Um 11 Uhr erfuhren die drei von der Möglichkeit nach Deutschland zu kommen, und zwar im Rahmen einer Einladung, die die HHLA schon vor dem Beginn des Krieges an ihre Kunden ausgesprochen hatte. Alexandra wurde an-

gerufen, bis 14.00 Uhr musste die Zusage erfolgen. Dann hatten sie bis zum nächsten Morgen um 5.30 Uhr Zeit, ihre Koffer zu packen und sich von ihren Männern und Vätern zu verabschieden. Die beiden Frauen fuhren zusammen mit ihren Kindern und 80 anderen Familien an die Grenze nach Moldawien. Dort mussten sie einige Stunden warten, bis sie für die eigentliche Fahrt in deutsche Busse umsteigen konnten. Von Moldawien ging es nach Rumänien, dort mussten sie an der Grenze 15 Stunden im Bus sitzen, dann weiter über Ungarn und die Tschechische Republik bis Deutschland. Die Männer dürfen die Ukraine nicht verlassen, sie müssen sich für den Einsatz im Krieg bereithalten. Obwohl es in der Ukraine

keine allgemeine Wehrpflicht mehr gibt, können in Kriegszeiten trotzdem alle Männer ausnahmslos zur Armee eingezogen werden. Die Praxis hat bisher gezeigt, dass erst einmal die Männer, die schon über Kampferfahrung verfügen, eingezogen werden. Das sind viele, da die Ukraine seit 2014 immer wieder im Krieg lebt mit Russland und Separatisten in der

Ost-Ukraine. Die Männer, die eine militärische Ausbildung haben, dazu gehört auch Alexandras Mann, der einen Militärkurs während des Studiums an der Universität absolviert hat, können früher als andere eingezogen werden. Ob und wann die Männer eingezogen werden, wissen die Frauen nicht. Ungewissheit und Angst sind ihre ständigen Begleiter.

Odessa ist eine weltoffene Stadt und obwohl viele Menschen dort russisch sprechen, beschreiben Iryna und Alexandra das vorherrschende Lebensgefühl als westeuropäisch. Iryna und Alexandra sagen: „Wir haben keine russische Mentalität. Wir fühlen uns den Deutschen sehr nahe.“ Beide berichten über die große Hilfsbereitschaft, die sie bei ihrer Ankunft erfuhren und über herzliche Aufnahme in den Familien. Zeitweise haben sie bei Familien in einem freien Zimmer gewohnt. Inzwischen leben beide Frauen in eigenen Wohnungen, darüber sind sie sehr glücklich.

Die Trennung der Familien ist schwer auszuhalten. Die Frauen fragen sich natürlich jeden Tag, ob sie trotz der Zerstörungen und des andauernden Krieges wieder nach Hause fahren können oder wann das sein könnte. Die Antwort muss



Titelthema Flucht und Ankommen – meine Geschichte

immer wieder neu gefunden werden. Theoretisch könnten sie jeden Tag mit ihren Männern telefonieren. Das tun sie nicht immer, weil sie die Nähe kaum aushalten können. Sie müssen eine gewisse Distanz aufbauen, um hier leben zu können. „Die Katastrophe spielt sich im Kopf ab.“

Ihre Motivation, hier zu bleiben sind ihre Kinder. Die Angst, der ständige Alarm, immer die Gefahr, von Bomben getroffen zu werden, haben auch die Kinder erreicht. Alexandra sagt, der Krieg habe das Verhalten ihres Sohnes verändert. Erst nach zwei Monaten in Deutschland konnte er über seine Ängste während des Krieges in Odessa sprechen.

Alexandra lebte seit 15 Jahren in der Ukraine. Sie will versuchen, für drei Tage in die Ukraine zu fliegen. Sie will sehen, wie es dort aussieht, was aus ihren beiden kleinen Fabriken geworden ist.

Ihr Sohn bleibt so lange hier bei Verwandten. Beide Frauen sprechen schon sehr gut Deutsch. Sie wollen die Deutsch-Prüfungen auf B1/B2-Niveau absolvieren. Alexandra überlegt, hier weiter zu studieren, sie will ihren PhD in Projektmanagement machen. Iryna überlegt, sich erst einmal einen Job zu suchen, der es ihr erlaubt sich auch um ihre beiden Kinder zu kümmern. Trotz aller großer Schwierigkeiten und Sorgen gibt es manchmal auch merkwürdig alltäglich wirkende Möglichkeiten, den Familienkontakt herzustellen. So hat zum Beispiel Irinas Mann von Odessa aus Pizza in Geesthacht geordert, die zur Geburtstagsfeier seines Sohnes zum Spielplatz in Kröppelshagen geliefert wurde, und Alexandra schickte ihrem Mann Köstlichkeiten zum Geburtstag die sie von Deutschland aus in Odessa bestellte und die dann geliefert wurden.

Maryna aus Riwne in der Ukraine

„Ich hatte eine realitätsferne Vorstellung von Deutschland.“

Maryna kommt aus Riwne, der eigentlichen Ukraine, aus dem Westen der Ukraine. Maryna spricht ukrainisch als ihre Muttersprache, und auch

Englisch und ein bisschen

Deutsch. Sie hat drei Kinder: 13 Jahre (Stadtteilschule Kirchwerder), 9 Jahre (Grundschule Escheburg), 2 Jahre (Krippe Sonnenblume). Sie ist alleinerziehend.

Als der Krieg begann, wollten sie und ihre Schwester nach Italien fliehen. Ihre Mutter wohnt seit 15 Jahren in Italien, aber Italien hat nicht in dem Maße Unterstützung angeboten wie Deutschland.

Eine Freundin wohnt in Hamburg. Zu ihr hatten sie Kontakt. Die Schwester (mit 11-jährigem Kind) und Maryna sind mit dem Bus bis Warschau gefahren und von dort von der Freundin abgeholt worden. Sie haben



zuerst drei Wochen bei der Freundin in Boberg gewohnt und dann über die Tochter der Freundin eine Wohnung in Escheburg bekommen. Dort lebten sie mit anderen Ukrainern zusammen. Die Schwester ist wieder zurück nach Riwne gereist, weil sie einen eigenen Schönheitssalon in Riwne hat und ihr Geschäft und die Kunden behalten möchte. Damit wurde die Wohnung in Escheburg

zu groß für Maryna und ihre Kinder. Und der Zufall kam ihr zu Hilfe, sie fand eine Wohnung in Kröppelshagen.

Maryna will in Deutschland bleiben. Sie sieht in Deutschland für ihre Kinder bessere Zukunftsperspekti-



Titelthema Flucht und Ankommen – meine Geschichte

ven. Man weiß nicht, wie schwer es wird, in der Ukraine nach dem Krieg einen guten Job zu finden.

Ihr erstes Ziel ist es, die Sprache zu lernen. Sie hat in Escheburg bei der VHS ihren A1-Kursus gemacht und wartet nun händeringend auf einen Platz in einem Integrationskursus um die B1-Prüfung abzulegen. Sie hat in Riwna Kinderpsychologie studiert und möchte, so schnell es geht, hier arbeiten. Aber gerade in ihrem Job ist die Sprache das Wichtigste.

Die Unterschiede in der Schule: In der Ukraine haben alle Eltern alle Telefonnummern von fast allen Lehrern und sie können bei ihnen anrufen. Hier ist der Kontakt mit den Lehrern eingeschränkter, die Eltern dürfen die Lehrer ohne nennenswerten Grund nicht stören. Der Unterricht ist in der Ukraine viel intensiver und schwieriger. Die Aufgabe der Schule ist es, ein Maximum an Wissen in dem jeweiligen Fach zu vermitteln. Andererseits, stellen sie fest, dass hier der Sport am besten in den Schulalltag integriert ist und der gesamten Persönlichkeitsentwicklung viel Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Alle drei Mütter berichten, dass ihre Kinder jetzt fühlbar entspannter werden und ruhiger. Um einen zu hohen Stress für die Kinder zu vermeiden, haben die drei Frauen beschlossen, erst einmal den digitalen Online-Unterricht auf Ukrainisch auszusetzen.

Aus vielen anderen Ländern, Rumänien, Polen usw. gehen die Ukrainer trotz des andauernden Krieges wieder zurück in ihre Heimat. Die wirtschaftliche Situation in diesen Ländern ist

wesentlich schlechter. Aus Deutschland gehen viel weniger zurück.

Maryna war schon in vielen europäischen Ländern, aber nie in Deutschland. Sie hatte eine realitätsferne Vorstellung von Deutschland und hatte sogar ein bisschen Angst davor: „Zu bürokratisch, zu streng, zu stark“. Jetzt bietet genau dieses Land ihr eine Perspektive für die Zukunft und sie versteht, warum Deutschland wirtschaftlich so da steht wie jetzt. „Alle sind fleißig und zielgerichtet, arbeiten und wollen Erfolg. Die Leute wissen, was sie wollen, und machen alles richtig um das zu erreichen. Es ist sauber und ordentlich.“

Die Verwaltungswege sind aus ihrer Sicht allerdings etwas konservativ. („Viel zu viel Post.“ und „Warum reicht nicht eine E-Mail?“). Sie möchte dringend einen Führerschein machen, aber im Moment ist er ihr zu teuer. Sie ist dankbar, dass Deutschland so viel für die Ukrainer tut, möchte aber nicht immer vom Jobcentergeld abhängig sein und deshalb so schnell wie möglich arbeiten.

Unser Sachsenwald ist für Irina und Alexandra etwas ganz Besonderes. In und um Odessa gibt es keine großen Wälder. Sie entdecken die Faszination des Waldes, genießen Licht und Farben. Maryna hingegen kennt den Wald gut und sammelt auch Pilze.



Kordstan und Raschied aus Afrin in Syrien

24 Stunden der Angst bis das Handy die Nachricht brachte...

Kordstan, geb. 1971, und Raschied, geb. 1968, leben mit drei ihrer insgesamt sieben Kinder seit 2019 im Lindenhof. Der Weg dahin war lang und steinig.

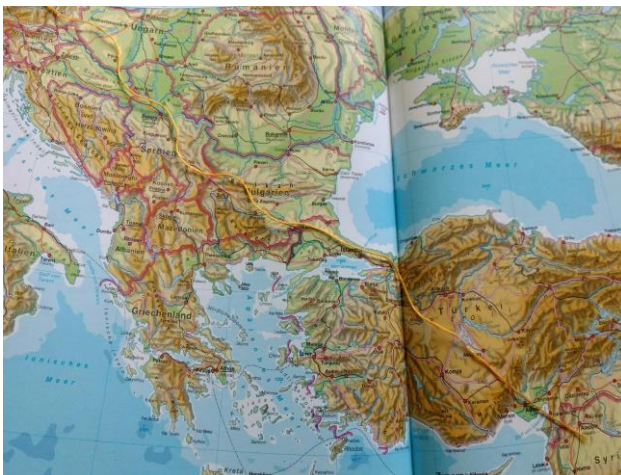
Zuhause waren sie in Syrien, im kurdischen Teil in Afrin, nahe Aleppo.

Raschied hat als Tischler gearbeitet, Kordstan war Hausfrau und Mutter. Kordstan kommt aus einem kleinen Dorf, sie hat nie eine Schule besucht. Es gibt in Syrien keine Schulpflicht. Raschied ist 10 Jahre lang in die Schule gegangen. Ihre Kinder, Mahmud, geb. 1988, Mohamed, geb. 1993, Adil, geb. 1995, Fahina, geb. 1998, Ahmed, geb. 2003, sind alle in Syrien in die Schule gegangen, Silva, geb. 2008, und Hassan, geb. 2013, waren noch zu klein.

Titelthema Flucht und Ankommen – meine Geschichte

2013 haben die Eltern entschieden, Syrien wegen des andauernden Krieges zu verlassen und in die Türkei zu fliehen. Sie sind zu Fuß in die Nähe von Istanbul gegangen.

Dort haben sie anderthalb Jahre zusammen gelebt. Die Kinder konnten nicht in die Schule gehen, alle haben nach Kräften in der Gemüseproduktion gearbeitet, auf Feldern, in Treibhäusern im Laden. Es gab viel Arbeit, keinen regelmäßigen Lohn und keinerlei soziale Absicherung, so dass Raschied nach einer anderen Perspektive für seine Familie suchte. Die hieß Westeuropa, möglichst Deutschland. Der Wasserweg war zu gefährlich, deswegen entschied er sich für den Landweg. Er zahlte 1.800 Dollar, um in einer Gruppe zu Fuß aus der Türkei nach Bulgarien zu kommen. Dort musste er seinen Pass abgeben, wieder Geld zahlen und auf einen bulgarischen Pass warten, der ihm ermöglichte, weiter nach Europa zu „reisen“. Das dauerte knapp ein Jahr. Dann hatte er den bulgarischen Pass und schloss sich wieder gegen Geld Gruppen an, die zu Fuß über Serbien nach Ungarn geleitet wurden. Von dort ging es mit dem Auto über Ungarn, Österreich bis Passau. Von da ab war er auf sich allein gestellt, fuhr mit dem Zug nach München, wurde gemäß der Richtlinien der Bundesrepublik Deutschland „verteilt“. Eine Woche verbrachte er in Harburg, dann 13 Tage in Neumünster, von dort aus musste er für drei Monate nach Boostedt und landete schließlich im Januar 2016 in Worth. Seine Familie lebte immer noch in der Türkei, eine Verbindung war nur über das Handy möglich.



Von Worth aus besuchte Raschied Deutschkurse, schloss sie mit einer B1-Prüfung ab. 2017 musste er von Worth nach Escheburg in einen Container umziehen. Inzwischen hatte er Arbeit gefunden in einem Geesthachter Gewürzhandel.

Da Raschied ein sogenannter anerkannter Asylbewerber war, bestand jetzt theoretisch die Möglichkeit, seine Familie nachzuholen. Die aktuellen Gesetze sprachen aber dagegen, Raschied war in Bulgarien registriert und das Dubliner Abkommen besagt, dass als Aufnahmeland nur das Land in Frage kommt, in dem Flüchtlinge zuerst registriert sind. Die Familie hätte also nach Bulgarien reisen müssen. Das wollten sie nicht. Also entschlossen sie sich, den sehr gefährlichen Ausweg über Griechenland zu nehmen. Wieder gegen Geld bestieg Kordstan mit ihren Kindern ein Schlauchboot. Die Fotos zeigen es – die

Titelthema Flucht und Ankommen – meine Geschichte

Menschen saßen dicht gedrängt, niemand trug eine Schwimmweste – und fuhren 24 Stunden über das Mittelmeer nach Griechenland. Raschied erlebte 24 Stunden der Angst, bis das Handy die erlösende Nachricht von der sicheren Landung brachte.

Dann musste Kordstan noch zwei Jahre in einem Camp mit den Kindern leben, bis endlich beim dritten Anlauf die Familienzusammenführung klappte. 2019 bekam Raschied die ersehnte Nachricht, dass seine Familie aus Griechenland nach Hamburg fliegen durfte. Und nach vielem Hin und Her kam auch die Botschaft: Es gibt eine Wohnung in Kröppelshagen im Lindenhof. Hier fühlen sich alle wohl, weil sie sich sicher und frei fühlen. Man bekommt für seine Arbeit Geld, man darf seine Meinung sagen, man muss in die Schule gehen und man ist gegen Krankheit versichert.

Was fehlt? Eine bessere Busanbindung, damit man auch nach Geesthacht pünktlich zur Arbeit kommt, Kontakte, um besser Deutsch zu lernen, vor allem für Kordstan, und zu verstehen, wie man hier lebt. Welche Wünsche gibt es? Die Aufenthaltssituation für die älteren Söhne ist noch nicht geklärt. Mahmud lebt in Hamburg, ist mit einer Türkin verheiratet, hat keine Arbeit. Muhammed lebt in Berlin, arbeitet bei der Post. Adil lebt und arbeitet in Düsseldorf. Fahina ist verheiratet und lebt in Hamburg. Ahmed lebt noch zuhause und arbeitet beim Gewürzhandel in Geesthacht.

Kordstan hat „einen grünen Daumen“ und wünscht sich ein kleines Feld, das sie beackern kann. Wie erfolgreich sie ist, sieht man vor ihrem Fenster im Lindenhof. Hier gedeihen viele unterschiedliche Pflanzen: Paprika, verschiedene Minzen, Basilikum, Tomaten und Blumen.

Samar aus Syrien

Die beiden großen Töchter seit sechs Jahren nicht gesehen...

Samar lebte mit ihrer Familie in Syrien in einem Dorf. Zusammen mit ihrem Mann und damals sieben Kindern wohnten sie in einem großen Haus,

das ihr Mann selbst gebaut hatte. Ihr Mann hat mit anderen Handwerkskollegen zusammen viele Häuser des Dorfes selbst gebaut. Er arbeitete täglich von sechs bis achtzehn Uhr, „Urlaub“ gab es nur wetterbedingt. Die Kinder waren damals ein Jahr, sechs Jahre, zehn, zwölf, vierzehn, sechzehn und siebzehn Jahre alt. Samar war im achten Monat schwanger. Die Großen gingen in die Schule und die beiden Ältesten haben den dort höchstmöglichen Schulabschluss erreicht.

Mit Beginn des Krieges 2011 wurde das Leben schwierig. Es gab weniger Baumaterial, die Preise stiegen, die Energieversorgung war knapp und unzuverlässig. Manchmal gab es nur eine Stunde am Tag Gas oder Strom. Die Schule fiel aus. Auch das Essen wurde knapp und die

Inflation trieb die Preise in die Höhe, so dass das gesparte Geld schnell aufgebraucht war.

Als auch ihr Dorf bombardiert wurde, mussten sie ihr Haus verlassen und in ein anderes Dorf ziehen. Dort

lebten sie mit neun Familien in einem ganz kleinen Haus. Alle Frauen und Kinder, auch das Baby, und alle Männer mussten jeweils in einem Raum auf dem Boden schlafen.

Samar ist dann mit ihrer Familie in den Libanon geflohen. Zuerst ging ihr Mann, sie folgte nach einem halben Jahr mit den Kindern. Ihr Mann fand dort Arbeit, aber erhielt häufig keinen Lohn für diese Arbeit. Deswegen entschied er sich nach drei Jahren, den Libanon in Richtung Türkei zu verlassen. Samars Mann wollte unbedingt nach Deutschland. In die Türkei konnte er fliegen. Dann ging er zu Fuß, wurde in Autos mitgenommen und schließlich auch mit einem Schlauchboot nach Griechenland. Von dort ging



Titelthema Flucht und Ankommen – meine Geschichte

es dann weiter, bis er glücklicherweise in Deutschland landete, zuerst in Neumünster. 30 Tage dauerte die Flucht aus dem Libanon. Nach einer bestimmten Zeit durfte er seine Frau und die Kinder per Flugzeug nachholen. Das Geld für die Tickets haben sie sich von der Familie und von Freunden geliehen. Samar ist froh, gleich in Kröppelshagen gelandet zu sein. Sie sagt: „Hier fühle ich mich wohl. Ich habe so viele nette Leute kennengelernt. Alle aus dem Helferkreis sind freundlich und unterstützen uns, wenn wir alleine nicht weiter wissen. Neu für mich ist der Wald. „Ich war noch nie im Wald, vor dem Wald fürchte ich mich.“ Samars Mann arbeitet in Reinbek bei einer Firma, die Unterstände für Mülltonnen, Rollstühle und Fahrräder baut. Beide haben die Deutschprüfung B1 bestanden.

Ihre Wünsche für die Zukunft: „Ich möchte am liebsten weiter hier in Kröppelshagen wohnen. Ich möchte mit meiner ganzen Familie zusammen sein und ein großes Haus mieten. Die Wohnung im Lindenhof ist gut. Sie ist aber für uns alle zu klein. Das Schlimmste ist, dass meine beiden großen Töchter nicht bei mir sein können. Ich habe sie seit sechs Jahren nicht mehr gesehen. Die eine ist verheiratet in Saudi-Arabien, die andere in Syrien. Sie möchten so gerne kommen, es geht aber nicht.“



Kozama aus Syrien

„Das Dringendste ist, eine eigene Wohnung zu finden.“

Dann kam Kozama, eine Nachbarin, zum Gespräch dazu. Sie hat drei Kinder: zwei Söhne, 13 und 14 Jahre alt, und einen zweieinhalbjährigen Sohn,

der hier geboren ist. Auch sie kommt aus einem Dorf in Syrien, das bombardiert wurde. Sie sind mit dem Auto in die Türkei geflohen. Eine Woche haben sie für den Weg gebraucht. Sie sind heimlich über die Grenze



gegangen. In der Türkei haben sie fast zwei Monate auf ein Visum gewartet. 18 Stunden musste Kozama in der Botschaft in Istanbul anstehen. Zuerst lebte sie ein Jahr in Hohenhorn. Kozama sagt: „In Hohenhorn ist es anders als in Kröppelshagen. In Hohenhorn trifft man nie jemanden auf der Straße. Man kann mit niemandem reden.“ Deswegen möchte sie lieber hier bleiben und hier leben. Das Dringendste für Kozama ist auch, eine Wohnung zu finden, für die sie einen eigenen Mietvertrag hat, so dass sie nicht mehr abhängig ist vom Jobcenter. Ihr Mann arbeitet bei einer Fensterreinigungsfirma in Schwarzenbek und hat zusätzlich noch einen Minijob bei Edeka in Glinde. Beide haben die Deutschprüfung B1 bestanden.



Titelthema Flucht und Ankommen – meine Geschichte

Elnaz aus Teheran im Iran

„Ich bin immer unter Stress und finde keine Ruhe.“

Wir kennen Elnaz aus dem Deutsch-Unterricht. Sie, ihr Mann und ihre zwei Kinder sind 2019 nach Deutschland gekommen.

Die große Tochter ist 8 Jahre, die kleine zweieinhalb Jahre alt. Elnaz hat wegen ihrer beiden Kinder noch keinen Integrationskurs besuchen können, spricht aber ziemlich gut Deutsch. Elnaz erzählt, dass sie das meiste im Internet gelernt hat. Schon längere Zeit ist sie nun einmal pro Woche beim Deutschunterricht im Lindenhof mit Wolfgang vom Helferkreis und seit kurzem auch einmal pro Woche bei Heinrich in Geesthacht.

Elnaz kommt aus dem Iran. Sie hat mit ihrer Familie in Teheran gelebt. Bei der Frage danach, was sie dort gearbeitet haben, sagt sie: „Ich muss viel erklären. Mein Mann war Flight Dispatcher (Flugdienstberater) bei Iran Air. Ich habe Wirtschaft studiert, aber nur zwei Jahre gearbeitet. Dann wurde ich schwanger. Im Iran ist es schwer, einen Job zu finden – generell, egal ob man Mann oder Frau ist. Meine Schwester hat Betriebswirtschaft studiert, ihre Durchschnittsnote war sehr gut, aber sie findet keine Arbeit. Ich habe in der Buchhaltung gearbeitet in einem Geschäft für Türen und Schränke. Meine Tante hat 16 Jahre bei einer Versicherungsfirma gearbeitet und wurde jetzt entlassen. ‚Wir brauchen sie nicht mehr‘, wurde ihr gesagt.“



Zu den Hintergründen, warum Elnaz und ihre Familie ihr Land verlassen haben, erzählt sie uns: „Mein Mann hatte eine gute Bekannte, die Christin war. Mit ihr ist er öfter in die Kirche gegangen. Ich bin auch Christin, aber nicht mitgegangen. Es gibt viele Religionen im Iran. Als Kind war ich Muslimin. Aber mir war es nicht wichtig Muslimin oder Christin zu sein. Weil mein Mann Christ ist, bin ich auch christlich geworden. Irgendjemand hat der Firma meines Mannes erzählt, dass er in die Kirche geht. Da sind zwei Mitarbeiter



vom Arbeitsamt gekommen und haben gesagt, er dürfe nicht mehr arbeiten, weil er in die Kirche gegangen ist. Er hat dann keine neue Arbeit gefunden. Ich habe keine Probleme bekommen, aber man kann so kein normales Leben mehr führen und deshalb wollten wir den Iran verlassen.“ Weil Elnaz‘ Mann bei Iran Air gearbeitet hat, konnten sie schon einmal eine Urlaubsreise nach Frankreich machen. Für andere Leute ist das sehr schwer, weil man ein Visum braucht. Aber weil Elnaz‘ Familie schon einmal ein Touristen-Visum für Frankreich bekommen hatte, war es für das zweite Mal kein großes Problem. Das hat 320 € gekostet. Alles ging sehr schnell und die iranischen Behörden waren zu langsam, um Elnaz und ihrer Familie Probleme machen zu können. Weil ihr Mann am Flughafen gearbeitet hatte, kannte er eine Bestimmung, die besagte, dass man mit einem zweiten Touristen-Visum für Frankreich nicht unbedingt in Frankreich

Titelthema Flucht und Ankommen – meine Geschichte

einreisen müsse, sondern auch in Deutschland einreisen könne. So sind sie als Touristen direkt nach Hamburg geflogen. Zwei Tage haben sie im Hotel gewohnt und haben dann bei der Polizei einen Antrag auf Asyl gestellt. Neun Monate waren sie in der Landesunterkunft in Neumünster, dann vierzig Tage in Gudow und dann sind sie schließlich nach Kröppelshagen gekommen. Eine Woche später wurde ihre zweite Tochter geboren.

Elnaz erzählt, dass es beim Ankommen zu ihren größten Problemen gehörte, ständig Angst zu haben, einen Fehler zu machen. „Ich bin immer unter Stress und finde keine Ruhe. Ein Problem ist auch, dass die Kinder hier ohne Verwandte sind. In den Ferien müssen wir zu Hause bleiben und wir haben keine Freunde aus dem Iran. Wir haben zwei, drei Freunde in Deutschland, aber die wohnen weit entfernt. Ich kann mich auch nicht daran gewöhnen, dass es im Winter so früh dunkel wird.“

Elnaz blickt auf schwierige Zeiten zurück: „Ich kann mich nur an meine Probleme erinnern, an keine Hilfe. Ich war im achten Monat schwanger, als wir im März 2020 nach Kröppelshagen gekommen sind. Am Montag wollten wir uns gleich im Amt anmelden, aber es war wegen Corona geschlossen. Weil schon feststand, dass mein Kind mit einem Kaiserschnitt zu Welt kom-

men musste, wollte ich mich rechtzeitig um einen Termin im Krankenhaus kümmern. Also bin ich nach Bergedorf gefahren. Ich habe aber gehört, dass ich nur in ein Krankenhaus in Schleswig-Holstein gehen kann. Nach einer Woche habe ich

einen Termin in Reinbek bekommen. Ich musste viele Formulare ausfüllen. Zum Glück war dort eine iranische Krankenpflegerin, mit deren Hilfe ich das konnte. Als ich nach Hause kam, hatte mein Mann Corona. Am 1.4. 2020 wurde das Baby dann im Reinbeker Krankenhaus geholt.“

Elnaz schätzt es, dass die Menschen hier sehr offen grüßen, im Iran ist das nicht so. Elnaz sagt: „Viele sind nett und bieten Hilfe an wie zum Beispiel der Helferkreis. Manche aber möchten nichts mit Ausländern oder Flüchtlingen zu tun haben.“ Für die Zukunft wünscht Elnaz sich vor allem, dass ihre Kinder studieren können und eine gute Ausbildung bekommen. Sie selbst möchte ein ruhiges Leben führen und würde gern einen Mini-Job an zwei Tagen machen, z. B. bei Budni oder Lidl.

Elnaz hat sich dort bereits erkundigt und will sich bewerben. Wir wünschen Elnaz und ihrer Familie alles Gute und dass es so kommt, wie Elnaz es sich wünscht.



Annegret Burmeister, Heinrich Nietzsche, Renate Nietzsche

Und das ist unser nächstes Titelthema:
**25 Jahre Dorfzeitung –
25 Jahre Dorfgeschichte**

FWK-F

Freie Wählergemeinschaft Kröppelshagen-Fahrendorf

1. Vors. Annegret Burmeister Dorfstraße 17 Tel.: 04104/960820 e-mail: armaniburmeister@live.de
2. Vors. Sebastian Kiehn Friedrichsruher Straße 27 Tel.: 04104/6955340 e-mail: sebastiankiehn@gmx.de
www.fwk-f.com

Mit dem Rad durch Kröppelshagen

Weil beim ersten Mal diese Veranstaltung bei den Bürgerinnen und Bürgern so großen Anklang gefunden hatte, wurde auch dieses Jahr wieder zu einer Tour durch das Kröppelshagener Gemeindegebiet eingeladen. In Kröppelshagen gibt es eine ganze Reihe an Gewerbetreibende, von denen in der Regel nur wenig Bürgerinnen und Bürger etwas wissen.

Die Freien Wähler wollen so mit ihren Touren einen besonderen Blick auf diese Gewerbe richten und interessante Einblicke gewähren. Auch dieses Jahr sind wieder über 40 Radler der Einladung gefolgt und durch unser Gemeindegebiet gefahren. Unseren ersten Halt machten wir an unserer Kapelle, die als Sozialstation von der Vorwerker Diakonie genutzt wird.

Die stellvertretende Stationsleiterin Frau Rasper empfing uns und stellte ausführlich die Arbeit der Station vor. Aus dem Kreis der Bürgerinnen und Bürger kamen viele Fragen zum Pflegenotstand und zur Arbeit bei höheren Pflegegraden. Unsere Vorsitzende bedankte sich bei Frau Rasper und überreichte ihr ein kleines Kerzenarrangement als „Dankeschön“. Dann ging es weiter in nordöstlicher Richtung durch den Wald, der als Lebensraum, als Sauerstofflieferant und wirtschaftlich für uns von großer Bedeutung ist. Hier berichtete uns Sebastian Kiehn eine Reihe interessanter Neuigkeiten über die Struktur und Pflege des Waldes. Als Ranger inspiziert Sebastian Kiehn Waldgebiete und weist Besucher auf rich-



tiges Verhalten, gerade in Begleitung mit Tieren hin. Er inspiziert Bäume, markiert kranke Hölzer und beobachtet den aktuellen Wildbestand. Die interessierten Teilnehmer wurden aufgeklärt über den Unterschied von Fest-, Raum- und Schüttmeter, kennen jetzt Rückewege und wie man die Höhe eines Baumes und dessen Holzmasse bestimmen kann. Es ging weiter in östlicher Richtung, wir kreuzten die L208 und dann in südlicher Richtung die B207, bis wir am Friedwald, unserer dritten Station ankamen. Hier empfing uns der Verwalter des Friedwaldes Herr Könnike. Um einen ausgewachsenen Baum können im Abstand von 2 m vom Stamm 12 Urnen beigesetzt werden. Die Urnenplätze werden in der Regel für 25, 50 oder 99 Jahre gemietet. Jeder Urnenplatz ist durch Baumnummer und einem entsprechenden Messing Schild am Stamm wieder auffindbar. Anschließend ging es weiter wieder Richtung Dorf zurück auf den Hof Kiehn /Burmeister, wo sich die Bürgerinnen und Bürger über den Betrieb, vorrangig die Getreideproduktion, Lagerung und Verkauf informieren konnten. Auch Henning Burmeister

erntete für seine interessanten Informationen viel Applaus und der Tag endete mit einer Grillwurst, Kartoffelsalat und einer zünftigen Flasche Bier. Allen Vortragenden sei an dieser Stelle noch einmal herzlichst gedankt für Ihre sehr interessanten Vorträge, Annegret Burmeister sei gedankt für

die Vorarbeit und die liebevoll gestalteten Herbstgestecke. Die Freien Wähler wünschen eine besinnliche Adventszeit und ein friedvolles Fest 2022.

Werner Krause für die FWK-F

Nicht meckern, sondern machen

Moin, ich bin Nadine Kempf (38 und eine Hamburger Deern), Mama eines fünfjährigen Menschenkindes, arbeite in der Objekt- und Immobilienbranche der DB und hobbytechnisch zaubere und werkele ich gerne im Garten herum (Projekte über Projekte), mag Hörspiele und genieße die Zeit mit meiner Familie. Wir sind 2017 in diese Dorfgemeinschaft gezogen. Durch den Eintritt meines Kindes in die Kita Sonnenblume ist das Interesse gewachsen, mal in die unterschiedlichen öffentlichen Sitzungen der Dorfausschüsse reinzuhorchen. Nun, am Ende meiner Gedanken und Gespräche mit vielen anderen Dorfbewohner*innen, sitze ich jetzt bei den Freien Wählern, die in reichlicher Hinsicht meine Wertevorstellungen und Grundsätze vertreten.

Politisch bringe ich mich seit über 2 Jahrzehnten ehrenamtlich in verschiedenen Planungsbereichen eines Umsonst & Draußen Musikfestivals mit Kinderfest zwischen Eichbaumsee und Dove Elbe ein. Auch hier wird viel geplant, verworfen und entschieden. Im September wurde ich zum stellvertretenden Mitglied in den Umweltausschuss gewählt.

Ich möchte das gesellschaftliche Zusammenleben im Dorf mitgestalten, weitere Dorfaktionen unterstützen, mit spannenden Menschen zusammentreffen um mich auszutauschen und zukunftsorientiert zu planen. Jede Generation muss dafür sorgen, dass auch die nächste Generation in Würde, Freiheit und Mitverantwortung leben kann.



Liebe Leser, ich heiße Selina Brigitte Naumann und bin 32 Jahre alt. Geboren und aufgewachsen bin ich in Hamburg. Wir sind, mit der Geburt unseres Sohnes, 2018, nach Kröppelshagen, in das Heimatdorf meines Lebensgefährten, gezogen. Die Geburt unserer Tochter, im September dieses Jahres,

hat unser Kleeblatt des Lebens komplettiert. Ich arbeite als Anzeigendisponentin bei Radio Energy. In meiner Freizeit spaziere ich gerne mit der ganzen Familie durch unsere schönen Wälder. Dabei sammle ich oft jeglichen Müll ein, den andere Menschen fallen gelassen haben. Des weiteren bin ich ehrenamtlich im Sterntaler e.V. als 2. Vorsitzende tätig. Ich habe durch den Vater meines Lebensgefährten zu den Freien Wählern gefunden. Er ist bereits seit Ewigkeiten Mitglied. Ich wollte mich unbedingt einbringen und etwas für unser Dorf tun. Welcher Weg ist besser als der Beitritt zu einer Partei, die dieselben Werte vertritt wie die eigenen. Ich bin momentan bürgerliches Mitglied im Jugend-, Schul- und Sozialausschuss, außerdem vertrete ich ein Mitglied im Kitausschuss. Ich möchte mich gerne noch mehr einbringen und weitere Aktionen, wie die Radtour und das Maibaumziehen, ins Leben rufen und bei der Durchführung helfen. Außerdem hoffe ich, dass ich mit den Freien Wählern meine und deren politischen Ideen voranbringen und durchsetzen kann. Es wäre toll, hier im Dorf tatsächlich Dinge zu erreichen und nicht nur zu reden und zu meckern. Das Ziel ist: „Bürgermeisterin von Kröppelshagen“ – so in 20 Jahren.



Es geht voran

Mit diesem Beitrag verabschiedet sich die Wählergemeinschaft Dorfleben aus dieser Wahlperiode jedenfalls in der Dorfzeitung von Ihnen. Der Abschied ist zugleich ein Aufbruch. Am 14. Mai 2023 finden in Schleswig-Holstein die Kommunalwahlen statt.

Wir werden mit einer Liste von engagierten und motivierten Kandidat*innen wieder zur Wahl antreten, um unseren Beitrag zur Gestaltung der Arbeit in der Gemeinde zu leisten.

Uns motiviert, dass unser Kreis jünger und vielfältiger geworden ist und dass auch Umweltthemen und -aktivitäten in der Gemeinde eine zunehmend größere Rolle spielen.

Der Umweltag, die Errichtung eines Krötenzauns, die Schaffung und Pflege von Blühflächen, die Themen Entsiegelung von Garten- und öffentlichen Flächen, naturnahe Gärten, die umweltgerechte Pflege von Feld- und Wegrändern sind gute Schritte.

Sie reichen aber nicht aus, um den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen auch in der Gemeindepolitik zu begegnen. Die Vermeidung der Belastung des Grundwassers durch schäd-



liche Chemikalien, die ökologische Land- und Gartenwirtschaft, die Nutzung erneuerbarer Energien, die Förderung des öffentlichen Nahverkehrs, die Einschränkung des Privatverkehrs und die Schaffung verkehrsberuhigender Maßnahmen sind auch Themen

für die Tagesordnung der Gemeinde. Zu all dem gehören auch die Fragen, wie wir eine maßvolle und ökologische Dorf-Erweiterung erreichen und wie wir durch gemeinsame Aktivitäten die Identifikation mit dem Leben im Dorf fördern.

Dazu kann die angeschobene Diskussion um ein Leitbild für die Arbeit in unserer Gemeinde eine gute Hilfe sein. Dieser Prozess kann auch hilfreich sein bei der Beantwortung der Frage, wie eine vertrauensvolle Arbeit zwischen Gemeinde und Amt hergestellt und abgesichert werden kann.

Und schließlich werden wir weiterhin dafür sorgen, dass man in Kröppelshagen ins Kino gehen kann, das nächste Mal am 3. Februar 2023.

Anna Ammonn, Renate Nietzsche



**Sprechen Sie uns gern an, wenn Sie Fragen oder Anregungen haben.
Kontakt: kontakt@dorfleben.sh oder Anna Ammonn 0173/94 600 10**



CDU

KRÖPPELSHAGEN-FAHRENDORF

Christlich Demokratische Union Deutschlands
KREISVERBAND HERZOGTUM LAUENBURG
Ortsverband Kröppelshagen-Fahrendorf

Die Menschen in unserem Dorf zusammenbringen...

Einander begegnen, gemeinsam schöne Stunden verbringen, zusammen lachen und feiern möchten wir mit Euch und Ihnen bei unserer ersten Veranstaltung 2023:

Tannenbaum schreddern:
Frühschoppen mit Musik
im Gemeindehaus
am 15.01.2023 ab 12.00 Uhr.



Wir eröffnen wieder die Veranstaltungssaison 2023 mit unserer traditionellen „Schredder-Aktion“ und laden alle Kröppelshagen-Fahrendorfer ganz herzlich ein in das Gemeindehaus. Treffen Sie bei uns Freunde, Bekannte und Nachbarn und verbringen Sie gemeinsam unterhaltsame Stunden. Wir sorgen für köstliche Leckereien, ausreichend Getränke und Musik.

Kommen Sie und stoßen Sie mit uns auf das Jahr 2023 an mit Sekt oder Glühwein – wir freuen uns auf Sie!

Kita-Gesetz: Anspruch und Wirklichkeit

Das Kita-Gesetz der letzten Landesregierung war sicher gut gemeint und sollte Unklarheiten der Vergangenheit beseitigen.

Ein Kernpunkt war der immer vorgetragene Wunsch der Eltern, von den Gebühren entlastet zu werden. Der Standard der Betreuung sollte durch eine Verbesserung des Personalschlüssels den Kindern nutzen. Die Träger/Gemeinden sollten Planungssicherheit bei den Kosten bekommen und viele Details mehr.

Die Idee war gut nur leider nicht gut durchdacht und mit den nötigen Finanzmitteln unterfüttert. Die Eltern wurden von einem großen Teil der Gebühren entlastet, diese Entlastung wollte das Land finanzieren. Man schnürte daraus ein Produkt namens SQKM (Standard-Qualität-Kosten-Modell), in welchem alle Gelder zusammengefasst waren. Herausgekommen ist nun schon im zweiten Jahr, die Gelder reichen nicht, um den Betrieb einer Kita, die den neuen Regeln entspricht, aus den SQKM-Geldern zu finanzieren.

Wir als Gemeinde sind sehr stolz auf unsere Kita, die wir über die Jahre nicht nur hervorragend

ausgebaut haben, sondern auch mit sehr gutem Fachpersonal ausgestattet haben, bezahlt nach ordentlichen Tarifverträgen des öffentlichen Dienstes. Wir bilden dazu schon seit Jahren erfolgreich Fachpersonal aus. Es gibt für unsere Kita einen Stellenplan, der sich ausrichtet nach den Vorgaben des neuen Kita-Gesetzes. Wir

mussten nun leider feststellen, dass die Zahlungen, die wir aus SQKM-Mitteln erhalten, nicht mal reichen, um die Gehälter der Mitarbeiter zu bezahlen. Uns ist nicht klar auf welchen Tarifen die Kal-

kulationen des Landes basieren, auf unseren jedenfalls nicht.

Gutes Fachpersonal ist knapp und gerade im Kita-Bereich fehlen im Land mehrere hundert Mitarbeiter. Wir halten es für mehr als gerechtfertigt, unsere Mitarbeiter nach dem üblichen Tarif für kommunale Kitas zu bezahlen.

Es mag sein, dass freie Träger von Kitas ein anderes Gehalts-Gefüge haben, nur dieses kann nicht der Maßstab für die Kalkulation des Landes sein! Die Mittel, die die Gemeinde zum Betrieb der Kita bekommt, reichen jedenfalls nicht aus

Es gibt keine klare Auskunft darüber, wie die Zahlen kalkuliert wurden oder wie sich die Zahlungen genau zusammensetzen.

und es gibt weder vom Amt, noch vom Kreis, noch vom Land irgendeine klare Auskunft wie die Zahlen kalkuliert wurden, noch wie sich die Zahlungen genau zusammensetzen. Es fehlt hier jegliche Transparenz.

Wir finden, dieses ist in keiner Weise akzeptabel und sehen hier zwingenden Handlungsbedarf, den wir auch schon direkt bei der Landesregierung angemahnt haben. Es kann auch nicht sein, dass kommunale Kitas an das Amt zusätzliche Verwaltungskosten zahlen sollen für Leistungen, die Gemeinden, die ihre Kita an freie Träger vergeben haben, nicht extra belastet werden, aber ebenso bekommen. Hier werden wir als Gemeinde und Träger unserer Kita zusätzlich mit Kosten des Amtes belastet, die wir schon mit der Amtsumlage abgedeckt haben.

Das Amt ist in dem Fall anderer Meinung und beharrt auf dem Standpunkt, die Extrakosten sind rechters. Wir werden den Antrag stellen, dieses

notfalls rechtlich zu überprüfen. Wir finden, die Gemeinden werden hier vom Land alleine gelassen und müssen erhebliche zusätzliche Kosten schultern, für die wir an sich keine Verantwortung tragen. Die liegt eher beim Kreis bzw. beim Land. Der Gemeindehaushalt wird durch diese Kosten gesprengt und es ist kein Geld vorhanden für andere notwendige Ausgaben.

Es ist schön, immer neue Wohltaten zu verteilen, die andere bezahlen müssen. Nur dem muss man entgegentreten. Wir wollen jedenfalls unsere kommunale Kita mit nach Tarif bezahlten Mitarbeitern

behalten und werden uns nach Kräften dafür einsetzen, dass zusätzliche Gelder bereitgestellt werden. Wir halten auch nichts von der Diskussion, die Satzung der Kita so zu ändern, dass nicht mehr die Grundlage gilt, die Kinder haben ihren Lebensmittelpunkt in Kröppelshagen, sondern im Amt Hohe Elbgeest und das Amt entscheidet am Ende über die Belegung.

**Fehlende Transparenz
ist für uns nicht akzeptabel.
Hier sehen wir absolut
dringenden Handlungsbedarf
der Landesregierung!**

Michael von Brauchitsch
CDU-Ortsvorsitzender/Fraktionsvorsitzender



Gemeindevertretung:

- Michael von Brauchitsch
- Ralf Schmidt-Bohlens
- Sabine Schratzberger-Kock
- Margret Steinberg

Finanz- und Liegenschaftsausschuss:

- Margret Steinberg
- Heinz-Georg Trage
- Florian Brombach stellv.
- Sabine Schratzberger-Kock stellv.
- Stefan Sorgenfrei stellv.

Bau- und Planungsausschuss:

- Ralf Schmidt-Bohlens
- Margret Steinberg
- Michael von Brauchitsch stellv.
- Sabine Schratzberger-Kock stellv.
- Heinz-Georg Trage stellv.

Umweltausschuss:

- Sabine Schratzberger-Kock
- Andrea Hüttmann stellv.
- Sabine Merkel stellv.
- Ralf Schmidt-Bohlens stellv.

Kita-Ausschuss:

- Sabine Schratzberger-Kock Vorsitz
- Angela Paus
- Sabine Merkel stellv.
- Ralf Schmidt-Bohlens stellv.
- Katja Wulf stellv.

Jugend-, Schul- und Sozialausschuss:

- Katja Wulf stellv. Vorsitz
- Angela Paus stellv.
- Sabine Schratzberger-Kock stellv.
- Heinz-Georg Trage stellv.



Die SPD Kröppelshagen-Fahrendorf informiert

Kurz gesagt: „Einen Ortsverein der SPD in Kröppelshagen-Fahrendorf gibt es nicht mehr!“

Nachdem unser Vorsitzender aus persönlichen, privaten Gründen seine Arbeit im Gemeinderat „plötzlich und unerwartet“ nicht mehr ausüben wollte/konnte, dümpelte unser Ortsverein so vor sich hin. Sicher hat auch die Pandemie dazu beigetragen, dass man sich nicht treffen konnte, aber ich persönlich habe erwartet, dass die Initiative, eine Nachfolge zu finden und die Mitglieder zu informieren, vom zurückgetretenen Vorsitzenden auszugehen hat. Da habe ich mich getäuscht. Nun ist es, wie es ist!

Der Ortsverein der SPD Kröppelshagen-Fahrendorf wurde vom Kreisverband aufgelöst!

Unsere Mitglieder haben sich dafür ausgesprochen, dem Ortsverein Börnsen zugeordnet zu

werden. Das war es also mit der SPD in Kröppelshagen-Fahrendorf!

Jetzt kommt das große „Aber“: die Fraktion der SPD, bestehend aus Carsten Soltau und Michael Rebsdat, wird die Arbeit im Gemeinderat bis zum Ende dieser Legislatur fortführen und somit sind die Interessen unserer Wähler auch ohne Ortsverein weiterhin bestens vertreten. Wir danken den Beiden, dass sie die von den Wählern eingeforderten Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen vernünftig zu Ende bringen.

Christel Bathke
Mitglied der SPD

*Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und hoffen,
dass dieses Gedicht nicht in die Wirklichkeit übertragen werden muss!*

Der kahle Kirschbaum
über dem Dach
trug reichlich Früchte
im letzten Jahr.

Früchte?

Das Gerippe da?

Ist das denn überhaupt noch am Leben?

Ich seh' keine Früchte.

Also schlägt es ab und braucht das Holz
gegen die beißende Kälte.

W. C. Williams

Neues aus dem Seniorenkreis:

Ausfahrt nach Stemmen



Stemmen liegt im Landkreis Rotenburg (Wümme) und hat etwas weniger Einwohner als Kröppelshagen-Fahrendorf. Was macht man in einem so kleinen „Kaff“?

„Zehn-Gang-Kartoffelmenü“

Das Landgut Stemmen bietet ein „Zehn-Gang-Kartoffelmenü“ an. Sie fragen sich jetzt sicher: „Zehn Gänge und nur aus Kartoffeln? Was soll daran nun besonders sein?“ Also, zu den unterschiedlich zubereiteten Kartoffeln gibt es verschiedene Beilagen wie Schinken, Matjes, Rollmops usw. Als Aperitif servierte man uns erstmal einen Kartoffelschnaps. Das lockerte uns etwas auf und nach dem 9. Gang waren wir auch alle gut gesättigt. Mir persönlich haben die „Kümmelkartoffel aus dem Burgenland“ am besten geschmeckt. Ich glaube, jeder hat wohl sein Lieblingskartoffelgericht gefunden. Übrigens war der 10. Gang dann am Nachmittag die „Kartoffeltorte“ und Kaffee satt.

Zwischendurch haben wir uns in Scheeßel im Meyerhof, einem Kultur- und Heimatmuseum, umgesehen. Mich hat die Ausstellung über den Blaudruck interessiert. Das Blaudrucken erinnert an Magie und Hexerei, ist aber reine Chemie. Die Sprüche: „Wer Blaudrucken kann, kann auch hexen!“ oder „sein blaues Wunder erleben“

stammen tatsächlich aus dem Mittelalter. Blaudrucken ist ein Handwerk, bei dem man mit allerlei geheimen Zutaten hantiert wie Schwefelsäure, Alaun und Blaustein, Kalk und Eisenvitriol ... Hört sich das nicht nach Alchemie an? Aber auch aus diesem Grund kann man den Blaudruck nicht „mal so eben“ in einem Workshop lernen. Ruhe und viel Geduld sind gefragt, denn das wirkliche Endergebnis sieht man erst Wochen später, weil der Stoff mehrmals behandelt werden und lange trocknen muss.

Alte Kunst „Blaudruck“

Blaudruck wird auch als „alte Kunst oder Handwerk“ für arme Leuten bezeichnet; denn die reichen Leute bevorzugten für ihre Textilien gewebte und gestickte Muster, die bekanntlich ziemlich teuer waren. Die hübschen Muster, die man beim Blaudrucken herstellen konnte, waren dagegen vergleichsweise günstig.

Auf der Heimfahrt habe ich dann noch wie auf der Hinfahrt einige lustige Geschichten vorgelesen, sodass die Zeit schneller vorüberging und wir nach einem schönen Ausflug wieder gut in Kröppelshagen gelandet sind.

Christel Bathke
für den Seniorenkreis

**Redaktionsschluss für unsere nächste Ausgabe:
27. Februar 2023**

Neues aus dem Dorfchor:

Ein Chor-Nachmittag im Gemeindehaus

Am 08.10.22 hat unser Dorfchor sein „Können“ bei einem gemütlichen Kaffee-Nachmittag im Gemeindehaus vorgestellt. Wir haben uns sehr gefreut, dass so viele von Ihnen den Weg zu uns gefunden haben, und hoffen sehr, dass es Ihnen gefallen hat. Der selbstgebackene Kuchen hat auf jeden Fall sehr gut geschmeckt.

Wir treffen uns immer montags um 17 Uhr im Gemeindehaus, um unseren Sing-Sang zu vervollkommen, aber vor allem auch um Spaß



beim gemeinsamen Singen zu haben. Uns ist auch klar, dass es noch viel zu verbessern gibt, aber daran arbeiten wir!

Sollte jemand Lust haben mitzumachen, würden wir uns sehr freuen, wenn er oder sie einfach mal bei einer Chorprobe bei uns reinschnuppert!

Christel Bathke
Chor-Mitglied



Rohr Cleaning Service

Rohr- u. Kanalreinigung
TV - Untersuchung
Hochdruckspülen

Thorsten Ernst
Geschäftsführer

Auf dem Schlinken 8
21529 Kröppelshagen

Tel.: (040) 72 97 76 99
Fax: (04104) 96 23 02
Mobil: (0171) 8 13 20 63



Heilpraktikerin

**Praxis für Craniosacral-Therapie,
Osteopathie & Naturheilkunde**

Termine nach Vereinbarung

Zollstrasse 4
21465 Wentorf bei Hamburg

Tel. 0176 5200 4564
www.heilpraktikerin.wentorf.de



Gepflegt mit
Hand & Fuss

Tina Tesch

Ruschsohl 4
in Escheburg

0160- 921 548 45

*Pediküre
Maniküre
Nagellack
Shellac
Gutscheine*

**klein-
gedruckt**

Für perfektes Sehen beim Lesen.



**MARTIN BUSCH
AUGEN
& OPTIC**

Hauptstraße 3 | 21465 Wentorf | 040 72 91 96 13
info@augen-und-optic.de | www.augen-und-optic.de

www.krebshilfe.de
HELFEN, FORSCHEN, INFORMIEREN

**KREBS
+ HILFE =** Deutsche Krebshilfe
ALLES, WAS HILFT



Freiwillige Feuerwehr **Kröppelshagen-Fahrendorf**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

diesmal gibt es nicht so viel zu berichten:

Laternenumzug

Am 29. Oktober fand der Laternenumzug statt, der endlich nach 3 Jahren wieder durchgeführt werden konnte und sehr gut besucht war.

Anfangs hatten wir große Probleme, überhaupt einen Spielmannszug dafür zu bekommen und unser Wehrführer Florian Brombach hatte viele Telefonate geführt und schlussendlich einen aus dem Kreis Stormarn dafür gewinnen können.

Aber es kam, wie es kommen musste, der Spielmannszug hat uns einen Tag vor dem Laternenumzug absagen müssen, da Corona den halben Spielmannszug lahmlegte und uns eine Absage erteilen musste. Also war die Frage: Was können wir tun?

Unser Wehrführer kam dann auf die Idee, die wir bereits als Update im Vorstand schon einmal besprochen hatten, eine Lautsprecherbox auf einen Anhänger zu platzieren und darüber die Musik spielen zu lassen. Also: Traktor raus, Anhänger ankuppeln und einen großen Lautsprecher darauf



verlasten, den Traktor und den Anhänger mit Lichterketten und Fackeln schmücken und über Spotify eine Playlist erstellen, die dann die gewünschten Lieder spielt. Das kam so gut an, dass diese Variante vielleicht die Zukunft ist. Auch ein großes Feuerwerk wurde wieder gezündet und alle waren begeistert und zufrieden.

Tipp für die Advents- und Weihnachtszeit

So, nun noch einen Tipp für die Advents- und Weihnachtszeit: wer Wachskerzen auf dem Adventsgesteck und am Weihnachtsbaum bevorzugt,

sollte einmal den Weihnachtsbaum in einem Behälter mit Wasser aufstellen, so trocknet der Baum nicht so schnell aus, und lässt die Wachs-

www.feuerwehr-kroepelshagen.de

kerzen nur brennen, wenn Sie/Ihr dabei seid, um schnell zu handeln, denn ein trockener Baum oder ein Gesteck, benötigen nur eine knappe Minute,

um Ihren/Euren Raum mit Rauch zu füllen, so dass Sie/Ihr ersticken könnt. Also passt da bitte auf Euch auf.

*Nun bleibt der Feuerwehr nur noch,
Ihnen und Euch eine besinnliche
Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch in das
neue Jahr zu wünschen.*

Bis dahin grüßt Eure Feuerwehr.



Christian Hamester



Dusiplatz 6
21035 Hamburg
Telefon (040) 721 56 20
Fax (040) 721 61 06
Notdienst (0172) 668 34 36

Düneberger Str. 99
21502 Geesthacht
Telefon (04152) 755 88
Fax (04152) 755 83
Notdienst (0172) 444 02 88

info@glasereisommer.de | www.glasereisommer.de

UNTER EINEM DACH

TENNISPARK SACHSENWALD

Börnsen

Sigrid und Werner Sommer

Tennishalle Kegelbahnen

040-726 97 023

040-720 51 41



040-720 51 41

Yoga + Pilates

Birte Clausen
0176-32 57 34 70

TENNISCLUB
0157-74 66 68 26



**DACHDECKEREI
STEFAN LÜDEMANN**

- Dachdeckerei
- Bauklempnerei
- Trockenbau

Kröppelshagen

Tel: 04104 / 690320

Mobil: 0179 / 1691240

info@dachdeckerei-luedemann.de



Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Kröppelshagen-Fahrendorf e.V.



Beitrittserklärung

Firma/Privat		Geburtsdatum:	
Name, Vorname:		Telefon:	
Straße:		e-mail:	
PLZ/Wohnort			

Mitgliedsart: ☐ Ich trete dem Förderverein bei (und beende meine passive Mitgliedschaft in der Feuerwehr)
☐ Ich bin neues Mitglied im Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Kröppelshagen
☐ Ich bin Mitglieder der Einsatz-, Ehren-, Reserve- oder Jugendabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Kröppelshagen

Beitragszahlung: ☐ Bitte abbuchen per SEPA-Lastschrift Mandat (ich fülle den unteren Abschnitt aus)
☐ Ich überweise selber auf das unten aufgeführte Konto

Der Beitrag wird jährlich zum 15. November fällig. Der Mindestförderbeitrag beträgt für natürliche Personen € 25,- und für juristische Personen € 100,-.

Mein Jahresbeitrag beträgt:	€
-----------------------------	---

Ich erkenne die Satzung des Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr Kröppelshagen-Fahrendorf, insbesondere die sich daraus für mich ergebenden Verpflichtungen als für mich verbindlich an. Gleichzeitig nehme ich zur Kenntnis, dass eine Kündigung nur in schriftlicher Form und mindestens 3 Monate zum Ende eines Geschäfts-/Kalenderjahres erfolgen muss. Nach § 28 Abs.1 Nr. 1 BDSG dürfen Mitgliedsdaten gespeichert werden und nur zu Vereinszwecken verwendet werden. Für eine Übermittlung an Dritte außerhalb des Vereinszwecks ist grundsätzlich eine separate schriftliche Einwilligung des Mitgliedes erforderlich.

Ort, Datum:		Unterschrift:	
-------------	--	---------------	--

SEPA - Lastschrift - Mandat

Gläubiger ID:

IBAN: DE34ZZZ00001948378;

BIC: NOLADE21RZB

Mandatsreferenz: _____

(=Mitgliedsnummer, wird vom Förderverein vergeben)

Ich ermächtige den Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Kröppelshagen-Fahrendorf Zahlungen mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Kröppelshagen-Fahrendorf auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN-Nr.:		BIC:	
Name der Bank:			

Kontoinhaber:

Name, Vorname:			
Anschrift:			
Ort, Datum		Unterschrift Kto.-Inhaber	

1. Vorsitzender

Florian Brombach

Tel.: 04104/ 69 52 75

florian@feuerwehr-kroepelshagen.de

2. Vorsitzender

Arne Eggers

Tel.: 04104/ 69 98 85

arne@feuerwehr-kroepelshagen.de

Kreissparkasse

Herzogtum Lauenburg

IBAN: DE75 2305 2750 0196 0517 59

BIC: NOLADE21RZB



Aktuelle Informationen aus dem Sportverein

Neues aus unserem Verein

Für das kommende Jahr wird uns leider die Übungsleiterin der Kinderturngruppen am Mittwoch, Anika Deecken, verlassen. Wir möchten uns schon heute für ihre Unterstützung ganz herzlich bedanken. Der KSV wird versuchen, eine neue Übungsleiterin zu verpflichten, kann aber zum jetzigen Zeitpunkt noch kein „grünes Licht“ geben. Ebenso wird Eva Kiehn als Spartenleiterin für das Kinderturnen die Leitung an Jeniffer Stahl ab dem 1.1.2023 abgeben. Auch seitens des Vorstandes ein herzliches Dankeschön an Eva Kiehn für ihre ehrenamtliche Tätigkeit in diesem Jahr.

Das bedeutet, dass die Krabbelgruppe weiter am Dienstag ihre Stunde durchführen kann, jedoch die geleiteten Kurse von Annika am Mittwoch ausfallen, falls wir keine neue Übungsleiterin bis Anfang des Jahres finden. Der Vorstand versucht, über die Vereinskoooperation mit dem Escheburger Sportverein und dem VfL Börnsen eine Lösung zu finden. Bei der Tischtennissparte spielen zurzeit 2 Mannschaften im Punktspielbetrieb in der 2. und 5. Kreisklasse. Rolf Bockholt wird uns auch weiter als Spartenleiter unterstützen. Die Fitnessdamen werden mittwochs von Andrea Hartung trainiert und die tänzerische Gymnastik macht ebenfalls am Donnerstag, wie

gewohnt, ihre Sportstunde mit Ebba Hamester als Übungsleiterin. Bei den „Fußballern“ beginnt die Winterpause der Punktspielserie und es wird, wenn das Wetter es zulässt, weiter trainiert. Leider sind wir bezüglich einer „abgespeckten“ Flutlichtbeleuchtung auf dem Sportplatz noch nicht weitergekommen. Die Yoga-Gruppe scheint auch mit den abgesenkten Temperaturen im Gemeindehaus durch die Fußbodenheizung noch ausreichend mit Wärme versorgt. Bei unserer Teilnahme an der REWE-Aktion „Scheine für Vereine“ konnten wir auch dieses Jahr wieder ein paar Preise durch das aktive Sammeln der Vereinsscheine durch Kröppelshagener Mitbürgerinnen (insgesamt 850 Scheine) verbuchen. So haben wir für den Verein 8 Balance-Sitzkissen und kleine Stelzen für die „Großen“ und die „Kleinen“ uns aussuchen können. Allen Sammlern noch einmal an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für das Mitmachen! Der Vorstand wünscht allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern eine friedvolle Adventszeit und ein harmonisches Weihnachtsfest im Kreis der Familie.

Werner Krause
für des KSV



Wochenplan des KSV - sportliche Veranstaltungen im großen Gemeindesaal und auf dem Fußballplatz



Stand: November 2022

<u>Montag:</u>	Tischtennis 19:00 – 23:00 Uhr	Obmann: Rolf Bockholt Telefon: 04152/8853780
<u>Dienstag:</u>	Rückenschule 9:00 – 10:00 Uhr	Trainerin: Andrea Hartung Telefon: 04104/969315
	Kinderspielkreis 15:00 – 17:00 Uhr	Obfrau: Jennifer Stahl Telefon: 0151/28954387
	Yoga 19:30 – 21:00 Uhr	Obfrau: Nicole Heidrich Telefon: 04104/9689593 Übungsleiterin: Maren Marquardt Telefon: 0160/91032414
<u>Mittwoch:</u>	Eltern / Kindturnen 15:15 – 16:15 Uhr	Obfrau: Jennifer Stahl Telefon: 0151/28954387 Übungsleitung: n. n. – z.Zt. keine Kurse
	Kinderturnen 3 ½ – 6 J. 16:15 – 17:15 Uhr	Obfrau: Jennifer Stahl Telefon: 0151/28954387 Übungsleitung: n. n. – z.Zt. keine Kurse
	Kinderturnen Schulkinder 17:15 – 18:15 Uhr	Obfrau: Jennifer Stahl Telefon: 0151/28954387 Übungsleitung: n. n. – z.Zt. keine Kurse
	Fitness für Frauen 18:30 – 19:30 Uhr	Obfrau: Inga Dreeßen Telefon: 04104/ 960173 Übungsleiterin: Andrea Hartung Tel. 04104/969315
	Tischtennis (Punktspiele) 19:30 – 23 Uhr	Obmann: Rolf Bockholt Telefon: 04152/8853780
	Fußballtraining (Sportpatz) 19:00 – 21:00 Uhr	Obmann: Carsten Soltau Telefon: 0177/4018088 Trainer: Andreas Langner Telefon: 0179/ 3639306
<u>Donnerstag:</u>	Tänzerische Gymnastik 19:30 – 22:00 Uhr	Obfrau: Hilke Rätke Telefon: 04104/ 5010 Übungsleiterin: Ebba Hamester Telefon: 041041302
<u>Freitag:</u>	Tischtennis (Punktspiele) 19:30 – 23:00 Uhr	Obmann: Rolf Bockholt Tel.: 04152/8853780

Neues von den Wichteln

Unter der Leitung von Eva Kiehn findet jeden Dienstag von 15.30-17.00 Uhr ein Wichteltreffen statt. Hier treffen sich Kinder von 0-6 Jahren in Begleitung ihrer Eltern.

Bei den Treffen im Gemeindehaus werden alle Geräte bespielt, die vorhanden sind, es wird herumgetollt, geredet und gesungen. Einige Kinder besuchen währenddessen auch gerne die Bücherei im Gemeindehaus, die zeitgleich geöffnet hat. Bei gutem Wetter haben bereits viele Treffen auf dem neu gestalteten Spielplatz am Hohenhorner Weg stattgefunden. Hier toben sich die Kinder bei frischer Luft und Sonne so richtig aus. Beim Rutschen, Wippen und Schaukeln schallt lautes Kinderlachen über den Platz und auch das Spielen in der Sandkiste macht großen Spaß.

Anlässlich des Halloween Festes hatte Eva eine tolle Idee

Jeder im Kreis Herzogtum Lauenburg kennt die Kürbisscheune in Worth und freut sich immer wieder aufs Neue die ulkigsten Kürbisse anzuschauen und zu kaufen, Kürbisbrot mit Kürbismarmelade zu essen, die Kühe zu streicheln, auf den Strohhallen zu toben oder aber das Gewicht des Riesen-Kürbisses zu schätzen, um eventuell sogar einen Preis zu gewinnen.

Das Allerbeste - die Kinder durften sich zum Selbstschnitzen einen Zierkürbis aussuchen, das notwendige Schnitzwerkzeug und einige Vorlagen wurden gestellt und schon konnte es im Schnitzzelt auf dem Hof losgehen. Die Kürbisse wurden ausgehöhlt und die tollsten Grimassen hineingeschnitzt. Einige davon konnte man am Abend des 31.10.2022 bei einer Gruselrunde durch unser Dorf bestaunen.



Leider wird Eva Kiehn ihr Amt als Spartenleiterin für die Gruppe Kinderturnen, Eltern und Kind-Turnen und den Spiel- und Krabbelkreis Ende des Jahres aufgeben.

Umso erfreulicher ist es aber, dass Jennifer Stahl die Leitung übernehmen und Julia Lindner ihre Stellvertreterin wird.

Selina Naumann

Hier finden Sie die **Dorfzeitung in Farbe:**
**[www.amt-hohe-elbgeest.de/Gemeinden/
Kröppelshagen-br-Fahrendorf/Gemeinde/Dorfzeitung/](http://www.amt-hohe-elbgeest.de/Gemeinden/Kröppelshagen-br-Fahrendorf/Gemeinde/Dorfzeitung/)**



Aktuelles aus dem Jugendtreff

Ja, der Jugendtreff lebt wieder!

Nach der langen Durststrecke namens Corona, in der der Jugendtreff geschlossen war, konnte dieses bisherige Jahr fast durchgängig der Jugendtreff geöffnet sein (Ausnahmen im Frühjahr und in den Sommerferien). Inzwischen haben wir wieder eine treue Besucherschaft quer durch die Gemeinde mit ganz neuen und zuletzt bekannten Gesichtern, wie auch aus den umliegenden Gemeinden und aus vor-Corona-Zeiten bekannten Jugendlichen. Aus der Ukraine geflüchtete und aus dem arabi-



Kreativität beim Bauen und Basteln

schen Sprachraum migrierte Kinder und Jugendliche kommen regelmäßig in den Jugendtreff und sind mittendrin dabei. Das ist gelebte Gleichberechtigung und Integration, wenn auch das immer mal wieder für alle eine Herausforderung ist. Eine Hürde ist die gemeinsame Sprache, die von den Kindern und Jugendlichen selbst, wenn auch mit Startschwierigkeiten, immer wieder geübt und gegenseitig eingefordert wurde, die Betreuer*innen standen dabei bildungspädagogisch hilfreich zur Seite.

Was wird denn da alles so gemacht?

In jedem Monat fanden Interessierte das aktuelle Monatsprogramm in den Aushängen am Gemeindehaus und auf der Homepage des Amtes Hohe Elbegeest (suche „Jugendtreff“). Diese Programme werden gemeinsam mit den Besucher*innen vorab geplant, so können beliebte Aktivitäten umgesetzt, aber auch Neues ausprobiert werden. Dieses pädagogische Vorgehen im Rahmen von Partizipation fördert die personale individuelle und soziale Entwicklung.

Vom Frühjahr bis zum Sommer wurden verschiedene Aktionstage geboten. Von Jugger zum Kennenlernen über kreative Malwelten (Mangas, Kritzel- und Tuschebilder) und Experimentierkästen hin zum Ausflug in die Skatehalle und mehr fanden statt. Zuvor zogen die Betreuer*innen mit Kindern aus dem Jugendtreff von

Haustür zu Haustür und machten Werbung für einen Jugendtreffbesuch.

Bei gutem Wetter hielten sich alle gerne draußen auf, mal direkt vorm Gebäude oder beim Bolz- bzw. Sportplatz oder in der Feldmark für Sport (z.B. Jugger, Fußball), Spiel (z.B. Stilles Schach, Eisticken) und Abenteuer (z.B. Waldbingo, Suchen und Sammeln von Baumaterial). Sicher wird es auch wieder, wie im letzten Jahr, einen Ausflug zum Bergedorfer Weihnachtsmarkt geben, es wurde schon danach gefragt.

Bei schlechtem Wetter konzentrierte sich alles im Jugendtreff, der dann schnell voll und laut wirkte und weniger Bewegungsraum bot. Seit Jahren bis zum Anfang dieses Jahres durfte montags der große Gemeindesaal genutzt werden, z.B. für Feldhockey, seitdem nicht mehr, sehr

zum Bedauern der Kinder, Jugendlichen und den Betreuer*innen. Dies war in der kalten und nassen Jahreszeit immer eine gute Option, dem kindlichen Bewegungsdrang gerecht zu werden und jugendliche Energie auszuflowern. Hoffentlich gibt es zukünftig wieder die Möglichkeit dazu? Auch drinnen gibt es viel zu entdecken und auszuprobieren. Dauerbrenner sind die Spielkonsole PS4 (jeder darf maximal 30 Minuten am Tag spielen), Billard und Darts, Kapla-Holzbausteine und viele Brett- (z.B. Hexentanz, Just One) und Kartenspiele (z.B. Halt-mal-kurz, Kartentricks). Immer gerne wird gekocht und gebacken, am liebsten selbst hergestellte Pizza und zu

Weihnachten leckere Kekse. Daneben können sich Durstige und Hungrige mit Kleinigkeiten zum Selbstkostenpreis versorgen. Manchmal kommen die Kinder und Jugendlichen auch einfach nur zum Abhängen vorbei, zum Daddeln mit ihrem Mobiltelefon oder um mit Freunden gemeinsam eine gemütliche Zeit in ihrem Jugendraum zu verbringen.

Ebenso wichtig war und bleibt die stete, verlässliche Ansprechbarkeit der Betreuer*innen, der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehungsarbeit. Dies ließ und lässt den persönlichen Austausch mit einzelnen Kindern und Jugendlichen zu, gerade auch in Krisensituationen.

Tag der offenen Tür

Es wurde ein Tag der offenen Tür am 14. Mai veranstaltet. Alle Familien mit Kindern im Alter zwischen 7 bis 19 Jahren in der Gemeinde wurden über das Amt angeschrieben und auf das Fest aufmerksam gemacht. Nicht zuletzt deswegen lässt sich vermuten, gab es einen regen Besucherstrom, in den sich auch der Bürgermeister einreihete.

Das gesamte Team der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (kurz OKJA) hatte einiges auf die Beine gestellt. Am Eingang erhielten die Besucher*innen alle wichtigen Informationen zur Arbeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, alle konnten sich an den Stelltafeln zu verschiedenen Fragen



Kleine Person ganz groß – mit Hilfe von Kapla-Holzbausteinen

bzgl. „ihres Jugendtreffs“ äußern. Draußen gab es Jugger (zur Zeit das beliebteste Aktivspiel der Jugendlichen in allen Jugendtreffs im Amtsgebiet), kleine Erfrischungen und kulinarische Stärkungen, ein mannshohes 4-Gewinnt-Spiel, die Passe trappe (Geschicklichkeitsspiel) und eine Tischtennisplatte (freundlicherweise vom Tischtennisverein ausgeliehen). Drinnen wurde alles gezeigt, was der Jugendtreff zu bieten hat. Von Papierbasteln, Malen/Zeichnen, Kochen und Backen, Buttongestaltung, Billard, Darts, Airhockey, Konsolenspiele, Abfragen zu angedachten Aktionen usw., vieles konnte ausprobiert werden.

Wie geht es weiter? Plädoyer für Jugendarbeit!

Das Jahr neigt sich bereits dem Ende zu, mit der Adventszeit, den Weihnachtstagen und dem Jahreswechsel stehen noch besondere Tage an, die aktiv im Jugendtreff gestaltet werden sollen. Was genau geplant ist ... ein Blick ins Monatsprogramm reicht oder einfach vorbeikommen und überraschen lassen! Im neuen Jahr wünscht sich

die OKJA eine stärkere Einbindung des Jugendtreffs in die Gemeindeaktivitäten, es soll sich aktiv beteiligt werden und zu einem Miteinander kommen. Wie viele wissen, haben sich Kinder und Jugendliche der Gemeinde, auch mit Unterstützung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, vor etlichen Jahren den Bedarf eines Jugendtreffs

im Gemeindehaus erfolgreich „erarbeitet“. Das Angebot der OKJA in diesen Räumlichkeiten erfüllt eine gesetzliche Aufgabe von Städten und Gemeinden hinsichtlich ihrer sozialen Infrastruktur. Sie bildet einen Standortvorteil für Familien mit Kindern und steigert die Attraktivität des Lebensumfeldes. Die zentrale Leistung der OKJA besteht in einer umfassenden Begleitung von Kindern und Jugendlichen sowie der Möglichkeit, ihre Persönlichkeitsentwicklung und Bildung zu fördern. Idealerweise werden Kompetenzen erworben, die ihnen ein selbstbestimmtes und sinnstiftendes zukünftiges Leben ermöglichen. Also, die OKJA ist und bleibt aktiv und wir sehen den Jugendtreff und die Jugendarbeit in der Gemeinde Kröppelshagen-Fahrensdorf stetig wachsen. Alle sind

willkommen, informieren Sie sich gerne vor Ort. Wir freuen uns über die weitere Unterstützung seitens der Kinder und Jugendlichen und deren Eltern und Erziehungsberechtigten, der Gemeindevertreter*innen und aller Interessierten.

Das Angebot des Jugendtreffs richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 7 bis 27 Jahren. Die Öffnungszeiten für den Rest des Jahres sind montags, 15 bis 19 Uhr, den Jugendtreff findet man im Kellergeschoss des Gemeindehauses.

Ansprechpartnerin ist Imke Willers, telefonisch erreichbar unter +49 170 957 23 99 oder per E-Mail unter i.willers@amt-hohe-elbgeest.de sowie unter jugend@amt-hohe-elbgeest.de.



Waldbingo – auf der Suche in der Feldmark

Imke Willers
für den Jugendtreff



Ambulante Pflege
für das südliche Herzogtum Lauenburg



- » Hausnotruf mit 24-Stunden-Service
- » Grundpflege und Behandlungspflege
- » hauswirtschaftliche Versorgung, Essen auf Rädern
- » Vermittlung sozialer und seelsorgerischer Angebot
- » Beratung pflegender Angehöriger
- » stundenweise Ersatzpflege
- » zusätzliche Betreuungsleistungen
- » Schulungen in der Häuslichkeit

Sozialstation „Hohes Elbufer“ | Telefon: 04104 / 695 49 42 | ambulante.pflege@vorwerker-diakonie.de

Machen Sie die Menschenwürde zu Ihrem Dauerauftrag. www.brot-fuer-die-welt.de



Würde für den Menschen.

Wir feiern ein tolles Kartoffelfest... ...und entwickeln unser Verständnis vom Miteinander



Feste und Feiern stellen besondere Momente sowohl in unserem privaten Leben als auch im Alltag von Gemeinschaftseinrichtungen oder Vereinen dar.

Wir Menschen sind individuelle und gleichzeitig soziale Wesen, die in unterschiedlichsten Gemeinschaften leben und dort gemeinsam interagieren. Ein Fest vermittelt Anregungen, wie wir miteinander leben wollen, welche Werte uns wichtig sind und auf welche Art und Weise wir miteinander umgehen wollen. Diese grundlegenden Vorstellungen darüber, wie jeder Einzelne das gemeinsame Leben gestalten will, prägen unsere Kultur.

Aufbau der eigenen Sichtweise vom Zusammenleben

Kinder beginnen, je älter sie werden, sich ihre eigene Sichtweise vom Zusammenleben aufzubauen und entwickeln dadurch ihr individuelles Verständnis vom Miteinander. Somit haben Feste und Feiern im Rahmen der kindlichen Entwicklung eine große Bedeutung, da sie den Kindern unsere Lebenswelt näherbringen und erfahrbar machen.

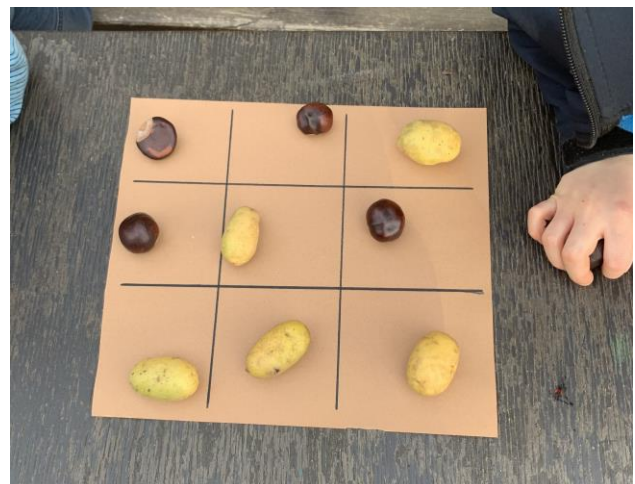
In diesem Jahr haben wir mit den Kindern ein Kartoffelfest gefeiert. Dieses fand an einem Nachmittag gleich im Anschluss an die normale Betreuungszeit statt, so dass es für einige Kinder ein sehr langer und aufregender Tag war. Viele Kinder wurden zwischenzeitlich für eine kleine Pause zu Hause abgeholt, um sich zu erholen und

dann das Fest gut gestärkt und ausgeruht genießen zu können.

Zur Begrüßung gab's die Geschichte vom Kartoffelkönig

15.00 Uhr ging es mit einem Treffen in der herbstlich geschmückten Halle los. Um den Kindern unser diesjähriges Motto „Kartoffel“ zu verdeutlichen, haben wir ihnen die Geschichte vom Kartoffelkönig vorgelesen. Ein großer aus Papier gebastelter Kartoffelkönig hing natürlich schon in der Halle und schnell haben die Kinder durch die Geschichte den Bezug zu ihm hergestellt. Im Anschluss daran konnten die Kinder bei unterschiedlichen Aktionen rund um die Kartoffel einen aktiven Nachmittag verbringen. Zum Glück war uns das Wetter wohl gesonnen, so dass wir alle Spiele auf unserem Spielplatz anbieten konnten. Den Kindern standen folgende Angebote zur Auswahl:

- Kartoffelsack hüpfen
- Kartoffelwettlauf (wie Eierlaufen)
- Kartoffellabyrinth
- Kartoffel um die Wette einsammeln und
- Tic - Tac - Toe mit Kartoffeln und Steinen (oder auch „Drei gewinnt“ genannt).



Parallel dazu hatte jedes Kind die Möglichkeit, in der Halle aus echten Kartoffeln einen eigenen Kartoffelkönig zu basteln.



Alle Kinder waren den ganzen Nachmittag über mit sehr viel Eifer bei der Sache, haben gebastelt und alle Spiele ausprobiert. Daher wurde jedes Kind zum Abschluss mit einer von uns vorbereiteten Krone zum Kartoffelkönig bzw. zur Kartoffelkönigin gekrönt.

Nach so viel Aktivität brauchte es natürlich eine kräftige Stärkung. Passend zu unserem Motto haben wir für die Kinder als Abendessen Kumpir vorbereitet – große Kartoffeln, die mit unter-



schiedlichen Köstlichkeiten gefüllt werden. Hier konnte jedes Kind wählen, womit es seine Kartoffel belegen wollte. Es standen unterschiedliche Soßen, verschiedenes Gemüse, gebratenes Hack oder Käse zur Auswahl. Als Nachtisch gab es von den Kindern am Vormittag selbst gebackenen Kartoffelkuchen. Um 18.00 Uhr konnten dann die Kinder nach einem erfüllten Tag abgeholt werden.

Für unseren eigenen Rückblick und eine gute Reflexion ist es für uns immer von großer Bedeutung zu erfahren, wie die Kinder das Kartoffelfest erlebt haben, was ihnen wichtig war, was gelungen ist oder was wir verändern können. Darüber haben wir am folgenden Tag mit den Kindern in den Gruppen gesprochen.

In Vorbereitung für diesen Artikel habe ich mit einigen Kindern nochmals das Gespräch gesucht. Ich habe ihnen erklärt, dass ich einen Artikel für die Dorfzeitung schreiben möchte und daher einige Fragen an die Kinder habe. Folgende Antworten habe ich erhalten:

Wisst ihr eigentlich, was eine Zeitung ist?

- „Da steht etwas Wichtiges drin“
- „Da sind Bilder drin, von Leuten die Kröten sammeln. Mama war auch schon in der Zeitung“
- „Man kann daraus was kaufen“
- „Es ist Essen drin“
- „und Zahlen“
- „Darin kann man was lesen über Feuer oder Diebe“

Einige Kinder hatten schon einmal unsere Dorfzeitung gesehen oder etwas davon gehört.

Welche Zeitung kennt ihr?

- Bergedorfer Zeitung
- Fernsehzeitung
- „Mein Opa hat ganz viele Zeitungen, in denen er viel liest.“

Wenn ihr an das Kartoffelfest denkt, was haben wir alles gemacht? Wie hat euch das Fest gefallen?

- „Wir haben viele Spiele gespielt“
- „Beim Sackhüpfen habe ich gegen dich gewonnen“
- „Der Kartoffelwettbewerb hat mir ganz viel Spaß gemacht“
- „Das Spiel mit den ausgekippten Kartoffeln hat mir nicht gefallen. Es war mir zu schnell“
- „Mir hat alles gefallen“
- „Mir hat alles Spaß gemacht, weil sonst würde ich zu Hause nur rumsitzen und mich langweilen und auf das Essen warten“
- „Genau, bei mir ist das auch so“
- „Das Spiel mit den Zahlen war toll. Ich habe da immer große Zahlen geschafft“
- „Der..... hat mich gar nicht geärgert.“
- „Das Essen war echt lecker“

- „Ich fand das Essen auch gut. Mir hat gefallen, dass ich mir nehmen konnte, was ich wollte. Paprika habe ich weggelassen.“
- „Ich habe nur Hack und Käse genommen“
- „Ich habe alles auf die Kartoffel gemacht. Das war dann `ne dicke Kartoffel“
- „Der Kartoffelkuchen war mir nicht lecker. Aber dafür die Hauptspeise.“
- „Ich mochte den Kuchen auch nicht. Der war mir ein bisschen zu nass. Ich mag nur trockenen Kuchen.“
- „Das wir alle eine Krone bekommen haben, war nett, dass die Erzieherinnen die für uns gemacht haben“
- „Cool, dass wir sie mit nach Hause nehmen konnten“
- „Mein Kartoffelkönig steht jetzt auf meinem Nachtschrank. Am Abend habe ich ihn heimlich angemalt, weil ich die Stifte in meinem Zimmer habe. Dann habe ich mich wieder hingelegt“
- „Und mein König steht in der Küche und schaut uns immer beim Essen zu“
- „Die Geschichte vom Kartoffelkönig war toll. Vor allem, weil arme Kinder die Kartoffel essen konnten“

Wie war es für euch, länger in der Kita zu sein?

- „Da konnte ich länger bei den Erzieherinnen bleiben“
- „Da muss ich mich nicht zu Hause langweilen“
- „Ich konnte länger mit meinen Freunden spielen“

- „Es hat gar niemand Streit gemacht“

Es wird durch die Antworten der Kinder sehr klar, wie positiv sie die gemeinsame Zeit außerhalb des normalen Gruppenalltages empfunden haben. Aber auch, wie kritisch sie manche Dinge empfinden und auch benennen können. Vor allem die älteren Kinder konnten die Arbeit und die Mühe, die wir uns in Vorbereitung auf das Fest gegeben haben, wahrnehmen und wertschätzen. Die am Anfang aufgeführte Bedeutung von Festen und Feiern für das Miteinander und dem Aufbau eines Kulturverständnisses wird durch die Antworten der Kinder sehr deutlich. Auch für uns Erzieherinnen sind Feste besondere Momente, in welchen wir die Kinder noch einmal anders erleben und wahrnehmen können.



Antje Aderhold
und das Team der Kita „Sonnenblume“

**SCHENKE LEBEN,
SPENDE BLUT.**

**SPENDE
BLUT** 
BEIM ROTEN KREUZ

www.DRK.de

0800 11 949 11



Neues vom Förderverein „Sterntaler“

„Neue Gesichter“ beim Sterntaler e.V.

Beim Sterntaler e. V. hat sich so Einiges getan. Nach zwei Jahren voller schöner Aktionen für die Kita, unter anderem der Ausflug in den Esel- und Landspielhof, das Lichterfest, der Kuchenverkauf zum Muttertag, das Puppentheater und das Projekt „Miete ein Huhn“, hat der Vorstand, bestehend aus Britta Schierhorn (1. Vorsitzende), Svenja Külper (2. Vorsitzende), Kirsten Zarekow (Kassenwartin) und Jill Wetzler (Protokollführerin), geschlossen beschlossen, die Ämter niederzulegen. Wir bedanken uns für die geleistete Arbeit, außerdem für die gute Übergabe und stellen uns hiermit als neuer Vorstand vor:

***Hallo, wir sind „die Neuen“:
Der neue Vorstand stellt sich vor...***

Jennifer Stahl (1. Vorsitzende): Ich bin 35 Jahre alt und habe einen Sohn und eine Tochter, diese werden in der Kita Sonnenblume betreut. In meiner Kind- und Jugendzeit habe ich teilweise bereits in Kröppelshagen gelebt und bin 2021 wie



der hergezogen. Früher gab es hier viel weniger Kinder im Dorf dennoch haben wir uns immer auf die tollen Veranstaltungen wie z. B. Kinderfasching oder den Laternenumzug gefreut.

Selina Naumann (2. Vorsitzende): Ich bin 32 Jahre alt und momentan in Elternzeit, habe einen Sohn und eine Tochter. Mein Sohn geht in die Kita Sonnenblume in Kröppelshagen. Ich bin in Hamburg aufgewachsen und wohne seit 2018 hier im Dorf. Ich liebe das Dorfleben und die Art, wie ich mich einbringen kann. Jeder kennt jeden und die Kommunikationswege sind extrem kurz, was ich als riesigen Vorteil sehe.

Julia Lindner (Kassenwartin): Ich bin 41 Jahre alt und habe einen Sohn, der in die Kita Sonnenblume geht. Ich bin in Alt-Nettelburg aufgewachsen und 2018 nach Kröppelshagen gezogen. Wir sind hier in der Umgebung richtig gerne draußen unterwegs, genießen die frische Luft und die Schönheit des Sachsenwaldes.

Jessica Haenel (Protokollführerin): Ich bin 31 Jahre alt und habe zwei Töchter, beide gehen in

**So erreichen Sie uns per Mail:
foerderverein.sterntaler@t-online.de**



die Kita Sonnenblume in unserem Dorf. Ich bin in Geesthacht aufgewachsen und habe den Weg nach Kröppelshagen zusammen mit meinem Mann gefunden.

***Wir freuen uns
auf viele schöne Sternstunden!***

Mit der Wahl zum Vorstand des Sterntaler Vereins freuen wir uns auf eine spannende Zeit und hoffentlich viele Sternstunden, in denen wir den Kleinen ein Lächeln ins Gesicht und Leuchten in die Augen zaubern können. Unsere erste große organisatorische Herausforderung war das diesjährige Lichterfest, bei dem sich die Elternschaft der Kita sowie die Erzieher mit eingebracht

haben, beim Backen und Verkaufen geholfen und uns außerdem beim Auf- und Abbauen des Festes unterstützt haben. Das große Highlight der Veranstaltung - der Dorfchor hat mit den Kindern zusammen, unter anderem Lieder wie „Lichterkin-der“ und „der Herbst ist da“ gesungen.

In der nächsten Ausgabe der Dorfzeitung werden wir natürlich ausführlich vom Lichterfest berichten.

***Der Frauenflohmarkt ist
für den 25. März 2023 geplant***

Des Weiteren ist für den 25. März 2023 ein Frauenflohmarkt geplant. Wer gerne dabei sein möchte kann sich jetzt schon bei uns melden.

Euer Team vom Sterntaler e. V.

Jennifer Stahl, Selina Brigitte Naumann, Julia Lindner, Jessica Haenel

WWF

**WÄLDER
SCHÜTZEN HEISST
ARTEN SCHÜTZEN**

Pro Minute fallen 21 Hektar Wald.
**So schnell kann er
leider nicht weglaufen.**

Hilf mit! Gemeinsam schützen wir weltweit Wälder
und ihre Bewohner. Spende jetzt auf [wwf.de/wald](https://www.wwf.de/wald)

Die Vernichtung der Wälder in Amazonien und weltweit bedroht Millionen von Arten – und unsere Gesundheit. Der WWF setzt sich in Projekten vor Ort, bei Unternehmen und auf politischer Ebene für ihren Schutz ein. Hilf uns dabei mit deiner Spende. WWF Spendenkonto: IBAN DE06 5502 0500 0222 2222 22

**Herzlich willkommen in der „Bücherkiste“
jeden Dienstag im Gemeindehaus
von 15.00 - 18.00 Uhr**



*Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Bücherwürmer und Leseratten!*

*Wir wünschen Ihnen und Euch von ganzem Herzen ein
schönes und besinnliches Weihnachtsfest sowie Glück und
Gesundheit für 2023. Wir freuen uns schon sehr auf ein
Wiedersehen mit Ihnen und Euch allen im neuen Jahr in der
„Bücherkiste“! Alles Liebe wünscht Ihnen und Euch*

das Team der „Bücherkiste“

Ärztliche Notdienstversorgung

Die ärztliche Notdienstversorgung erfolgt in einer Anlaufpraxis in Ihrer Nähe, wenn Sie dringend einen Arzt brauchen und nicht bis zur nächsten Sprechstunde warten können. Wenn Sie aus medizinischen Gründen nicht in die Anlaufpraxis kommen können, kommt ein Arzt zu Ihnen nach Hause.

Sie erreichen den ärztlichen Notdienst unter 01805/11 92 92. Unter dieser Nummer hilft Ihnen medizinisch ausgebildetes Personal weiter. Der ärztliche Notdienst in Schleswig-Holstein ist innerhalb folgender Zeiten für Sie da: Mo., Di., Do. von 18.00 bis 8.00 Uhr, Mi., Fr. von 13.00 bis 8.00 Uhr, Sa., So., Feiertag ganztags.

Sollte sich im Verlauf des Telefonats herausstellen, dass ein akuter Notfall vorliegt, übernehmen unsere Mitarbeiter die Verständigung der Rettungsleitstelle. Befinden Sie sich in einer lebensbedrohlichen Notfallsituation, wenden Sie sich bitte sofort an die Rettungsleitstelle unter der Telefonnummer 112.

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe der Dorfzeitung:
27. Februar 2023**



Sticken



Stricken



Strümpfe stopfen

**Wer hat Lust,
mit uns zu handarbeiten...**

...oder dieses zu lernen?

Bitte rufen Sie uns an:
Wir treffen uns jeden

1. Mittwoch im Monat ab 15.00 Uhr

Termin verschiebt sich bei Feiertagen um eine Woche

2023: 11.01.; 01.02.; 01.03.; 05.04.

um unserer Liebe zur Handarbeit zu frönen.

Ob Anfänger oder Profi – jeder ist herzlich willkommen.
Der Spaß am Handarbeiten steht bei uns im Vordergrund!

Anmelden können Sie sich bei
Frau Ehling: Tel. 04152/8877998
Frau Merkel: Tel. 04104/6518
im Gemeindebüro: Tel. 04104/2286



Wichtige Termine 1. Halbjahr 2023

11.01.	Mi	19.30	Arbeitstagung „Leitbild“ aller Ausschüsse	Gemeinde
12.01.	Do	15.00	Lachs und Sekt	Seniorenkreis
15.01.	So	12.00	Tannenbaumschreddern	CDU
27.01.	Fr	19.00	Neujahrsempfang	Gemeinde
30.01.	Mo	19.30	Bauausschuss	Gemeinde
03.02.	Fr	19.30	Dorfkino	Dorfleben
09.02.	Do	15.00	Kaffeetrinken	Seniorenkreis
15.02.	Mi	19.30	Umweltausschuss	Gemeinde
22.02.	Mi	19.30	Kitausschuss	Gemeinde
28.02.	Di	19.30	Finanzausschuss	Gemeinde
08.03.	Mi	19.30	Jugend-, Schul- und Sozialausschuss	Gemeinde
09.03.	Do	15.00	Kaffeetrinken	Seniorenkreis
13.03.	Mo	19.30	Bauausschuss	Gemeinde
21.03.	Di	19.30	Gemeindevertretung (Alternativtermin für 28.03.)	Gemeinde
25.03.	Sa	18.00	Frauenflohmarkt	Sterntaler e.V.
28.03.	Di	19.30	Gemeindevertretung (Alternativtermin für 21.03.)	Gemeinde
24.04.	Mo	19.30	Bauausschuss	Gemeinde
01.05.	Mo	11.00	Maibaum aufstellen	FWK-F

Die Termine verstehen sich unter Vorbehalt, Änderungen sind möglich!

Weitere Termine entnehmen Sie bitte dem Internet: www.kroepelshagen-fahrendorf.de oder unserer Veranstaltungsübersicht, die in der Gemeinde ausliegt.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Auch 2022 haben wieder viele engagierte Menschen für die Dorfzeitung aufgeschrieben, was war, was sie bewegt hat, was ihnen wichtig ist und wie sie die Dinge sehen. Allen Autorinnen und Autoren unserer Artikel in diesem Jahr danken wir hierfür sehr herzlich. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen allen auch im nächsten Jahr aufmerksam zuzuhören, konkret nachzufragen und sorgfältig hinter die Kulissen zu blicken.

Das gesamte Dorfzeitungsteam wünscht Ihnen frohe Weihnachten und einen guten Start in ein glückliches neues Jahr! Bleiben Sie mutig, zuversichtlich und gesund!

Ihr Redaktionsteam



Impressum: Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Michael von Brauchitsch
Herausgeber: Gemeinde Kröppelshagen-Fahrendorf
Redaktion: BM M. von Brauchitsch, A. Ammann, Ch. Bathke, W. Bundesmann, A. Burmeister, S. Naumann, R. Nietzschmann, S. Schratzberger-Kock
Layout und Satz: Sabine Schratzberger-Kock

Hier erreichen uns Ihre Beiträge, Wünsche, Anregungen ganz bestimmt:
- Briefkasten am Gemeindehaus, Schulweg 1
- E-Mail: redaktiondorfzeitung@gmx.de

